

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 360.

Sonntag den 26. December.

1869.

Aufforderung.

Um die durch das Gesetz vom 24. December 1845 und die hieran sich schließenden Ergänzung-Gesetze angeordnete Aufstellung der Gewerbe- und Personalsteuer-Kataster auf das Jahr 1870 bewirken zu können, bedürfen wir zur Vervollständigung der bereits eingegangenen Hauslisten genaue Verzeichnisse über das Einkommen der angestellten Beamten, Geistlichen, Kirchen- und Schuldiener, überhaupt aller eine öffentliche Function bekleidenden Personen.

Es werden daher die sämtlichen hiesigen Königlichen, Universitäts- und anderen Behörden hierdurch veranlaßt, diese Verzeichnisse, in welchen

- die Hausnummer der Wohnung des Angestellten,
- der vollständige Tauf- und Geschlechtsname desselben,
- das feste Einkommen nach dem Betrage, welchen es am Schlusse dieses Jahres erreicht,
- die steigenden und fallenden Emolumente und Naturalbezüge — mit Ausschluß der Dienstwohnungen, — und zwar nicht nach den in den Anstellungsdecreten oder sonst Seiten der Anstellungsbehörde festgestellten Beträgen, sondern nach einem dreijährigen Durchschnittsbetrage,
- die darunter betreffenden Ortszulagen, resp. der etwa bewilligte Dienstaufwand genau aufzuführen, insbesondere auch
- die Zeit des Antritts der Neu-Angestellten dieses Jahres

merklich zu machen ist, an die Stadt-Steuer-Einnahme alhier, Zimmer Nr. 12 bis spätestens den 31. December dieses Jahres

abgeben zu lassen. Spätere Angaben können bei der bevorstehenden Katasterrevision nicht berücksichtigt werden, und haben die betreffenden Behörden die durch die verspätete oder unterlassene Einreichung der Verzeichnisse in den Katastern geschaffenen Mängel und Unrichtigkeiten zu vertreten. Formulare zu diesen Einkommen-Declarationen werden auf Verlangen bei der hiesigen Stadt-Steuer-Einnahme, Zimmer 12, verabreicht. — Leipzig, den 3. December 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Laube.

Bekanntmachung.

die Anmeldung Militairpflichtiger zum Eintrag in die Stammrollen betr.

Nach den Bestimmungen der Militair-Ersatz-Instruction für den Norddeutschen Bund vom 26. März 1868 sind für jeden Ort im Königreich Sachsen Verzeichnisse aller Militairpflichtigen (Stammrollen) zu führen und es liegt für die Stadt Leipzig die Führung dieser Stammrollen der unterzeichneten Behörde ob.

In die Stammrollen sind einzutragen:

- Militairpflichtige, welche in Leipzig geboren sind;
- Militairpflichtige, welche, ohne in Leipzig geboren zu sein, daselbst ihren ordentlichen, bleibenden Aufenthalt haben;
- Militairpflichtige, welche, ohne in Leipzig geboren zu sein und ohne ihren ordentlichen, bleibenden Aufenthalt daselbst zu haben, als Studenten, Gymnasiasten oder Jüglinge anderer Lehranstalten, als Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter oder als andere in ähnlichem Verhältniß stehende Personen, sich nur vorübergehend am hiesigen Orte aufhalten.

Dergleichen Militairpflichtige haben sich im betreffenden Gestellungsjahre, soweit sie in Leipzig anwesend sind, in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar bei der mit Führung der Stammrolle beauftragten Behörde zum Behuf der Eintragung in dieselbe unter Vorzeigung ihrer Geburtscheine oder Taufzeugnisse persönlich anzumelden.

Sind solche Militairpflichtige während der Anmeldefrist überhaupt nicht in Leipzig anwesend, oder nur zeitweilig abwesend, so hat die Anmeldung in der nämlichen Zeit zu gedachtem Zwecke durch deren Aeltern, Vormünder, Dienstherrn, Principale, Lehrherren oder Arbeitgeber zu erfolgen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung wird mit Geldstrafe bis zu 10 Thalern, im Falle des Unvermögens mit entsprechender Gefängnisstrafe bestraft.

Auch können Militairpflichtige, welche die Anmeldung verabsäumen, nach Befinden unter Verlust der Berechtigung, an der Loosung Theil zu nehmen und unter Verlust des aus etwaigen Reclamationsgründen erwachsenden Anspruchs auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militairdienste, vorzugsweise zu demselben herangezogen werden.

Wir fordern demgemäß unter Androhung der vorerwähnten Strafen und unter Hinweis auf die außerdem eintretenden Nachtheile alle obenerwähnten Militairpflichtigen, soweit sie im Jahre 1850 geboren sind, beziehentlich im Falle der Abwesenheit, deren Aeltern, Vormünder, Dienstherrn, Principale, Lehrherren oder Arbeitgeber hiermit auf:

in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar künftigen Jahres auf hiesigem Rathhause, im Quartieramt, eine Treppe hoch, in den Stunden von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 6 Uhr unter Vorzeigung der Geburtscheine oder Taufzeugnisse die vorgeschriebene Anmeldung zu bewirken.

Sollten Personen aus früheren Geburtsjahren, welche ihrer Militairpflicht noch nicht Genüge geleistet, sich hier aufhalten, so haben auch diese, sowie die bei voriger Musterung Zurückgestellten, in der nämlichen Weise sich anzumelden.

Gleichzeitig bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß diejenigen Militairpflichtigen, welche im Laufe des Jahres, in dem sie zur Aufnahme in die Stammrolle sich anzumelden haben, ihren Wohnort oder Aufenthaltsort in einen andern Musterungsbezirk verlegen, dies sowohl der betreffenden Behörde des Orts, welchen sie verlassen, als der Behörde ihres neuen Wohn- oder Aufenthaltsortes behufs Berichtigung der Stammrolle ohne Verzug spätestens innerhalb drei Tagen bei Vermeidung der obenerwähnten Strafen und sonstigen Nachtheile anzuzeigen verbunden sind.

Leipzig, den 15. December 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Lamprecht.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch den 29. Decbr. 1869, Ab. 7 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

- Tagesordnung:** 1) Reclamation der Herren Schnoor und Advocat Wachsmuth wegen der auf dieselben gefallenen Wahl zu Stadtverordneten.
 • eventuell: 2) Gutachten des Finanzausschusses über: a. die höhere Besteuerung der Schutzverwandten; b. Entnahme der Mittel zur Beseitigung des Ochsenwehrs s. w. d. a.
 3) Gutachten des Verfassungsausschusses über: die Stellung der politischen Gemeinde zu den Beschläffen der Kirchenvorstände.
 4) Gutachten des Schul- und Stiftungsausschusses über: a. einige Schul- und Stiftungsrechnungen; b. Verwendung der Armenpfleger bei der Aufnahme von Kindern in die Bezirksschulen.

Die Finanzverwaltung unserer Stadtgemeinde.

Die „Leipziger Zeitung“ druckt in Nr. 295 (vom 14. Decbr.) einen Artikel der „Sächsischen Zeitung“ ab, welcher, von dem Budget der Parodie zu St. Nicolai ausgehend, Ungenaues und Unrichtiges berichtet, um schließlich der städtischen Finanzverwaltung in dem diesem Blatte eignen Tone ein Mißtrauensvotum zu decretiren. Die Redaction der „Leipziger Zeitung“ begnügt sich aber mit dem einfachen Abdruck dieses Artikels nicht, sondern sie bekräftigt denselben auch noch durch eine hinzugefügte Bemerkung, in der sie sich berühmt, „längst auf die Bedenkllichkeiten der gegenwärtigen finanziellen Gebahrung im städtischen Gemeinwesen aufmerksam gemacht und eine gründliche Enquête als Remedur empfohlen zu haben.“ Diese im Uebrigen mit nichts bewiesene Anklage meint sie mit dem Hinweis darauf begründet zu haben, daß das nächstjährige Budget für unsere Stadt „das Anderthalbfache des ordentlichen Staatssteuerbetrags“ an Gemeindeabgaben fordert.

Wäre der Eingang erwähnte Artikel über die Spalten der „Sächsischen Zeitung“ nicht hinausgekommen, so hätte er sicher eine Erwiderung nicht erfahren; denn solches Bemühen würde völlig überflüssig sein, da die Tendenz der „Sächsischen Zeitung“ zur Genüge gekennzeichnet ist, so daß ohnehin schon derartige Ausfälle derselben von allen Einsichtsvollen mit dem ihnen gebührenden Maße gemessen werden. Anders wird in Betracht der Stellung, welche die „Leipziger Zeitung“ im Lande einnimmt, die Sachlage, wenn dieses Blatt jene Correspondenz nicht nur weiter verbreitet, sondern durch eigene Zuthat noch verschärft. Geschieht dies, dann darf eine so ungenaue, ja unrichtige Darstellung unserer Gemeindeverhältnisse nicht ohne Berichtigung bleiben, denn jeder den Ortsverhältnissen nicht näher stehende Leser wird und muß glauben, daß eine für Rechnung des Staates geführte Zeitung dergleichen Anklagen nur nach sorgfältiger Prüfung der angeführten, von ihr richtig befundenen Thatsachen aufnimmt. Die gegentheilige Annahme wäre ja eine schwere Beleidigung der Leitung des staatlichen Blattes. Hieran wird auch nichts geändert dadurch, daß Jedermann hier weiß, der es wissen will, daß die „Leipziger Zeitung“ der hiesigen Gemeindeverwaltung nicht eben wohlwollend gesinnt ist, sondern daß sie gar zu gern jede Gelegenheit ergreift, dieselbe ihrer unliebsamen Kritik zu unterziehen, wie sie noch neulich (Nr. 273), als ein Artikel der „Leipziger Nachrichten“ an den in neuester Zeit hier vorgenommenen Pflasterarbeiten Das und Jenes auszusetzen hatte, diesen nicht nur abdruckte, sondern dessen abfälliges Urtheil eben so wie den Artikel der „Sächsischen Zeitung“ durch einen Redactionszusatz verschärfte. Als nun aber später die Verwaltung der Gemeindevertretung über diese auch bei ihr zur Sprache gekommene Angelegenheit die sachlichen Auskünfte erteilt hatte und diese bei denselben Beruhigung faßt, hielt sie es nicht der Gerechtigkeit für angemessen, von diesem Vorgange ebenfalls Notiz zu nehmen, sie übergang denselben vielmehr bis jetzt mit Schweigen. Und wozu sollte sie dasselbe auch brechen? Ueber die Verwaltung Leipzigs war ja das abfällige Urtheil der „Leipziger Zeitung“ in das Land hinausgetragen worden und der Zweck war somit erreicht. Daß dadurch für die Näherstehenden ein neuer Anlaß zu Zweifeln an dem gerechten und parteilosen Verhalten derselben gegen die hiesige Gemeindeverwaltung gewonnen war, braucht ja das staatliche Blatt nicht zu kümmern!

Doch lehren wir zu dem aus der „Sächsischen Zeitung“ abgedruckten Artikel wieder zurück. Nach demselben soll der Kirchenvorstand zu St. Nicolai in nicht ferner Zeit sich genöthigt sehen, auf seine Parochianen eine Kirchenanlage auszuschreiben. Der Verfasser des Artikels mußte aber wissen, daß bereits bei Aufstellung der Haushaltpläne der Parochien zu St. Thomä und St. Nicolai für 1869 die beiden Kirchenvorstände dahin gemeinsamen, von der Kirchen-Inspection genehmigten und zur Genüge veröffentlichten Beschluß gefaßt haben, daß bei eintretendem Bedürfnis einer Kirchenanlage auch nur einer Parodie doch dieselbe alle Mitglieder beider Parochien gleichmäßig zu tragen haben sollen, so daß mithin das Deficit auch nur einer Parodie von der ganzen evangelischen Kirchengemeinde Leipzigs zu decken ist. Mit dieser Berichtigung wird die Klage über drückende Belastung der kleinen Parodie zu St. Nicolai eben so hinfällig als die Empfehlung der Deckung der Bedürfnisse sämmtlicher evangelischer

Kirchen Leipzigs aus den Zinsen des Gesamtkirchenvermögens überflüssig. Der daran geknüpfte Appell an die „wesentlich evangelische Stadt Leipzig, als eine Ehrensache wenigstens die Erhaltung der kirchlichen Gemeinde“ (nicht verständlich) „und etwa die Ablösung für die Naturalleistungen an Holz und Korn, wie bisher, aus der Stadtcasse zu bestreiten,“ erscheint aber in der Hauptsache gegenstandslos, wenn man erwägt, daß, wenn die gesammte Kirchengemeinde jedwedes Deficit, betrifft es auch nur eine Parodie, aufzubringen hat, dann, lediglich mit Ausschluß der geringen Minderzahl der der evangelischen Kirche nicht angehörigen Einwohner Leipzigs, dieselben Steuerkräfte, welche die Stadtcasse mit den nöthigen Mitteln zu versehen haben, auch die etwa auszuschreibende Kirchenanlage decken müssen, so daß sich mit einer nur verschwindenden Differenz für die Zahlenden nahezu das gleiche Resultat ergibt, ob die der Kirchengemeinde fehlenden Mittel von der Stadtcasse übertragen oder durch eine besondere Kirchenanlage aufgebracht werden. Wohl aber sollten wir meinen, daß es eine „Ehrensache“ der evangelischen Kirchengemeinde Leipzigs sei, ihre Bedürfnisse selbst und ohne Mithilfe der nicht evangelischen Einwohner unserer Stadt aufzubringen. Der Begriff „Ehrensache“ unterliegt freilich einer sehr verschiedenen Auffassung, und wir möchten bezweifeln, ob der Verfasser des Artikels der „Sächsischen Zeitung“ um die feinige zu beneiden sei.

Diese ganze Darstellung der kirchlichen Finanzfrage ist aber schließlich doch nur der Deckmantel dafür, die städtische Finanzverwaltung überhaupt zu verurtheilen, denn der Artikel schließt mit den Worten: „und wäre es dafür nicht eher an der Zeit, dem Puppen in die Millionen zur Herstellung einer neuerer Zeit die städtischen Abgaben in Leipzig so unverhältnismäßig gestiegen sind, wenigstens vorläufig ein Ziel zu setzen?“ Ungeachtet des wenig empfehlenswerthen Tones dieser völlig unmotivirten Beurtheilung der hiesigen Gemeinde-Verwaltung druckt die „Leipziger Zeitung“ dieselbe doch unter Beifügung ihrer autoritativen Bekräftigung nach, und dies fordert zu einer eingehenden Prüfung der jener Anklage zum Grunde gelegten, freilich sehr kargen thatsächlichen Ausführungen auf. Wir wollen eine solche in Folgendem versuchen.

Wer über so wichtige Fragen, wie die vorliegende, zu schreiben und zu urtheilen unternimmt, der muß, wenn er sich nicht den Vorwurf der Oberflächlichkeit, um nicht zu sagen der Leichtfertigkeit, zuziehen will, es wenigstens mit den Thatsachen genau und gewissenhaft nehmen. Sehen wir zu, wie der Artikelschreiber hier die Probe besteht. Leipzig hat nach seiner Behauptung „in die Millionen gepumpt zur Herstellung einer Menge von Pracht- und Luxusbauten“. Wo ist, dürfen wir getrost fragen, „eine Menge“ solcher Bauten in unserer Stadt nachzuweisen? Außer dem neuen Theater wird „aus neuerer Zeit“ schwerlich ein Luxus- und Prachtbau zu benennen sein. Oder rechnet der Artikelschreiber und die „Leipziger Zeitung“ etwa die neuen Schulen, die Wasserleitung, die erweiterte Gasanstalt, den Lagerhof, das Museum, die Georgenhalle, die Landfleischhalle, das neue Krankenhaus, die neuen Feuerlöschrichtungen, die Uferbauten, die neuen Straßen und Brücken zu solchen? Fast müssen wir dies glauben, denn wo wäre ohne dies die von ihm behauptete Menge von Luxusbauten! Derartige neue Anlagen und Bauten, die von der Gemeinde als eine absolute Nothwendigkeit und, wie die Wasserleitung, die Feuerlöschrichtungen u., als eine ihre Wohlfahrt vermehrende große Wohlthat anerkannt sind, werden freilich bei der stetigen Ausdehnung der Stadt auch künftig nicht zu vermeiden sein; und könnte die Enquête der „Leipziger Zeitung“ der Gemeindeverwaltung das Mittel an die Hand geben, wie deren Ausführung ohne Kosten zu ermöglichen sei, sie würde sich das größte, von der Verwaltung dankbarst anerkannte Verdienst erwerben.

Ist somit aber „die Menge von Luxus- und Prachtbauten“ eine von der Leipziger Zeitung ohne jeden Anstand nachgedruckte Erfindung des Artikelschreibers, so müssen wir freilich andererseits als richtig anerkennen, daß jene obengedachten neuen Unternehmungen und Bauten in der neueren Zeit sehr erhebliche Anleihen nöthig gemacht haben. Nicht aber erkennen wir damit auch die Richtigkeit der Behauptung jenes Artikels an, daß „durch dieselben in neuerer Zeit die städtischen Abgaben in Leipzig so unverhältnismäßig gestiegen seien.“ Der größte Theil jener Anleihen ist, so weit sie nicht, wie die Anleihe von 1856, mit

165 Th
 durch das
 werden, für
 den die n
 die Zinsen
 reicherhalle
 herstellu
 Berthe dur
 Bauareal
 reichlich die
 die — Zw
 die städtisch
 auf daher
 Arttelschre
 Im Allg
 höheren E
 einfach dur
 sich erfreue
 Mäherungen
 Gemeindec
 steigern un
 d. i. im
 1870 17
 Wenn nu
 namen, in
 meindeve
 ind, so
 schon all
 Ausgabes
 höheren
 nach der
 Bringt
 letzten fr
 kfreit,
 und Br
 daß die
 steuern
 die jehig
 wird d
 erkannt
 Wir
 um jen
 folge
 bauten
 lennzei
 wohner
 nicht
 welche
 halten
 tate u
 schweiz
 uns v
 einem
 Jahre
 Cinqu
 Jahre
 U
 Prach
 aufge
 seiten
 der
 — I
 einse
 Rett
 geme
 Jah
 steu
 nich
 schlo
 Wo
 Ber
 wel
 zu
 zu
 me
 rid
 ba

165 Thlr. 29 Ngr. 8 Pf. zur Tilgung aus älterer Zeit her-
 durch das Jahr 1848 veranlaßten Anleihe von 1849 verwendet
 wurden, für productive Anlagen verausgabt worden. Von diesen
 sind die neue Wasserleitung, der Lagerhof und die Georgenhalle
 die Zinsen ihrer Anlagecapitale, die Gasanstalt und die Land-
 leihshalle ergeben einen erheblichen Ueberschuß, die neuen Stra-
 ßenherstellungen und Brückenbauten eröffnen sehr rentable neue
 Werthe durch Herbeiziehung von Feldern und Wiesen zu kostbarem
 Banareal, und die hieraus sich ergebenden Ueberschüsse decken
 reichlich die für unproductive — wenigstens finanziell unproduc-
 tive — Zwecke ausgegebenen Anleihebeträge. Der Grund, warum
 die städtischen Abgaben in neuerer Zeit bedeutend gestiegen sind,
 muß daher doch wohl anderwärts zu suchen sein, als in der vom
 Kritischschreiber erfundenen „Menge von Luxus- und Prachtbauten“.
 Im Allgemeinen erläutert sich die so unliebsame Wahrheit der
 höheren Steuerbeträge, denn Niemand zahlt ja gern Steuern,
 einfach durch die anerkannte Erfahrung aller eines Emporgehens
 sich erfreuender Stadtgemeinden, daß mit der Steigung der Be-
 wölkungen und mit der räumlichen Ausdehnung der Städte die
 Gemeindeabgaben sich nicht proportional, sondern progressiv
 steigern und steigern müssen, weil auch die Bedürfnisse progressiv

wachsen. Hierzu kommt bei allen Gemeinden, die ein nicht un-
 erhebliches Stammvermögen besitzen, und somit auch bei der
 unsererigen, daß mit der Ausdehnung der Stadt dieses Stamm-
 vermögen nicht wächst, weil ja die Steuerkraft nur nach Bedarf,
 nicht aber über diesen hinaus zur Ansammlung von Vermögen
 herangezogen werden darf. Wenn nun aber die Rente dieses
 Stammvermögens nicht im Verhältnisse zum Mehrbedarfe sich
 vermehrt, so folgt daraus, daß der wachsende Mehrbedarf der
 Gemeinde nur durch Steuern gedeckt werden kann, diese also
 erheblich höher werden müssen.

In Leipzig braucht man jedoch kaum auf diese allgemeinen
 Sätze zurückzugreifen, um die unabweisliche Nothwendigkeit der
 Steuererhöhung nachzuweisen. Eine Prüfung unseres Haushalts
 giebt darüber leicht und einfach die erforderliche Aufklärung, und
 zu diesem Zwecke wollen wir hier eine Vergleichung der Stadt-
 cassenrechnung vom Jahre 1857 — wir wählen dieses Jahr, weil
 in diesem zum erstenmale die Stadtcasse von den sehr einfluß-
 reichen Conten des Stadtgerichts, des Criminalamts und des
 Landgerichts entlastet war — mit den Haushaltplänen für 1869
 und 1870 in den wichtigsten, von Luxus- und Prachtbauten nicht
 beeinflussten Conten folgen lassen.

Es erforderten und werden erfordern

	1857.	1869.	1870.
Zuschuß			
die Schulen	34,691 Thlr. 6 Ngr. 2 Pf.	133,029 Thlr. 1 Ngr. 5 Pf.	135,530 Thlr. 22 Ngr. 2 Pf.
die milden Stiftungen	51,546 = 27 = 2 =	68,076 = — = — =	74,710 = — = — =
die Schleusen	6,345 = 13 = 4 =	13,000 = — = — =	17,000 = — = — =
Straßen, Wege und Chausseen	15,152 = — = — =	53,970 = — = — =	40,688 = — = 7 =
Feuerlöschwesen	6,795 = 9 = 3 =	26,450 = — = — =	26,182 = — = — =
Sa. 114,530 Thlr. 26 Ngr. 1 Pf.	294,525 Thlr. 1 Ngr. 5 Pf.	294,110 Thlr. 22 Ngr. 9 Pf.	

b. i. im Jahr 1869 179,994 Thlr. 5 Ngr. 4 Pf. und im Jahre
 1870 179,579 Thlr. 26 Ngr. 8 Pf. mehr als im Jahre 1857.
 Wenn nun aber im Jahre 1857 2 3/4 Simpla zur Erhebung
 kamen, im Jahre 1870 aber 7 1/2 Simpla postulirt, von der Ge-
 meindevertretung jedoch bis jetzt nur 6 Simpla bewilligt worden
 sind, so weist der Mehrbedarf der obigen fünf Etatspositionen
 schon allein, und abgesehen davon, daß im Verhältnisse fast alle
 höheren Steuerausgaben nach der Budgetaufstellung fast ganz,
 nach der Bewilligung der Gemeindevertretung mehr als ganz nach,
 bringt man hierzu noch in Rechnung, daß die Stadt in den
 letzten funfzehn Jahren den Verkehr von allen indirecten Abgaben
 befreit, namentlich die Consumtionsaccise, das Chaussee-, Damm-
 und Brückengeld und die Getreidegebühren aufgegeben hat und
 daß dieser Ausfall ungefähr ein Simplum der directen Commu-
 nisten repräsentirt, so wird sicher nicht gesagt werden können,
 die jetzige Steuererhöhung eine unverhältnißmäßige sei, vielmehr
 wird dieselbe als eine den Verhältnissen völlig entsprechende an-
 erkannt werden müssen.

Wir sollten meinen, daß dieser Zahlennachweis genügen müsse,
 um jene Behauptung, daß die jetzige Steuererhöhung die alleinige
 Folge des „Pumpens in die Millionen für Luxus- und Pracht-
 bauten“ sei, als leere Phrase, wenn nicht als Schlimmeres, zu
 kennzeichnen. Wir dürfen aber auch fordern, daß die jedem Ein-
 wohner leicht zugänglichen Zahlen unseres städtischen Haushalts
 nicht vornehm ignorirt werden, um eine Kritik zu vollziehen,
 welche freilich keiner, auch nicht der leichtesten Prüfung Stand zu
 halten vermag, und dies um so mehr, als günstige Finanzreful-
 tate unseres städtischen Haushaltes niemals der Erwähnung, ge-
 schweige einer Anerkennung werth erachtet werden. Wir erinnern
 uns wenigstens nicht, daß die „Leipziger Zeitung“ auch nur mit
 einem Worte der Thatsache anerkennend gedacht hätte, daß im
 Jahre 1866 trotz Krieg und Cholera nur 4 Simpla (excl. 1/2 Simplum
 Einquartierungszuschlag), im Jahre 1867 nur 3 Simpla und im
 Jahre 1868 nur 2 1/2 Simpla an Communsteuern erhoben worden sind.

Um aber endlich auch der Ausgaben, welche der vielberufene
 Pracht- und Luxusbau des neuen Theaters der Stadtgemeinde
 aufgebürdet hat, speciell zu gedenken und somit auch die Schatten-
 seiten dieses Neubaus nicht zu verschweigen, führen wir an, daß
 der Nettzuschuß für das Theater im Jahre 1857 nur 1778 Thlr.
 — Ngr. 7 Pf. betrug, während für beide Theater im Jahre 1870
 einschließlich der Zinsen und Amortisation des Baucapitals sein
 Netttoaufwand von 15,069 Thlr. 19 Ngr. 4 Pf. zu budgetiren
 gewesen ist, mithin 13,291 Thlr. 18 Ngr. 7 Pf. mehr als im
 Jahre 1857, d. i. ungefähr 1/4 Simplum, um welches die Commu-
 nisten würde abgemindert werden können, wenn das neue Theater
 nicht gebaut worden wäre. Dieser verhältnißmäßig geringe Zu-
 schlag zu dem gesammten Stadthaushalte überhebt uns jedes
 Wortes darüber, ob und in wie weit das neue Theater für die
 Verkehrs- und Erwerbsverhältnisse Leipzigs Vortheile darbietet,
 welche das zu bringende Opfer aufzuwiegen vermögen.

Glauben wir im Vorstehenden zur Genüge darauf hingewiesen
 zu haben, wo der Grund unserer dermaligen Steuerverhältnisse
 zu suchen ist, so knüpfen wir schließlich daran nur noch die Be-
 merkung, daß unsere Stadtverwaltung es gewiß mit dem Auf-
 richtigsten Dank erkennen würde, wenn ihr ein wirklich frucht-
 barer Rath erteilt werden könnte und wollte, wie dem pro-

gressivsten Steigen der Bedürfnisse unserer Gemeinde, ohne daß
 jedoch dadurch deren Fortentwicklung geschädigt
 würde, Einhalt zu thun sei? Mit leeren Worten und vor-
 nehmem Absprechen wird aber freilich nichts erreicht!

Dr. Luthardts Saecularrede über Gellert.

y. Leipzig, 22. December. Eine sinnige Weihnachts-Saecular-
 gabe ist die soeben in Druck erschienene Gedächtnisrede: „Christian
 Fürchtegott Gellert. Rede am 13. December in der Aula gehalten
 von Chr. Ernst Luthardt, Consistorialrath, Doctor und
 Professor der Theologie.“ (Leipzig, Dörffling & Franke 1870.
 31 S. in 8). Zehn Seiten dieses willkommenen literarischen Er-
 innerungsdenkmals sind mit Anmerkungen gefüllt, die der gelehrte
 Redner seinem Vortrage erläuternd hinzugefügt hat, fünfund-
 zwanzig mehr oder weniger ausführliche Excurse über einzelne
 Stellen jener Rede, Belege aus Gellerts Schriften u. s. w.

Je kürzer das Refarat über die akademische Feier vom 13. d. M.
 ausgefallen ist, desto mehr fühlen wir uns veranlaßt, unserm
 Leserkreise diejenigen Stellen in Dr. Luthardts Rede mitzu-
 theilen, welche sich auf die letzte und höchste Idee in Gellerts
 Leben, die Religion, beziehen.

Die Religion war die Seele seines Lebens und die Seele aller
 seiner Arbeiten. — Wenn wir von seinen literarischen Arbeiten
 nicht ohne Kritik sprechen können, so schweigt alle Kritik, wenn
 wir vor Gellert, den Christen, treten. Denn hier erscheint uns
 nur der Verehrungswürdige, vor dem wir uns Alle zu beugen
 Grund haben.... Religion war das väterliche Erbtheil, welches
 er aus dem Elternhause mitnahm. Sie hat stets sein Denken
 und Leben beherrscht. Sie bildete den letzten Zielpunct aller
 seiner Arbeiten. Der Spott gegen die Religion erschien ihm stets
 als die größte Sünde.... Daß er in seinem frühesten Lustspiele,
 der „Beischwester“, möglicherweise Anlaß gegeben haben könnte,
 seine Polemik gegen die religiöse Heuchelei gegen die Religion
 selbst zu mißbrauchen, hat ihm später immerwährende Gewissens-
 bisse gemacht. In seinen Vorlesungen liebte er es, die Gelegen-
 heiten, die sich ihm darbieten, zu ergreifen, um seinen Zuhörern
 ein Wort der Ermahnung und Hinweisung auf die Religion in
 die Seele zu senden.

Solche Worte wirkten um so mehr, als sie Ausdruck der vollsten
 Wahrheit waren. Denn die Religion war bei ihm That und
 Leben.

Wie sie sich in der Freude am Wohlthun bei ihm kund that,
 ist zu bekannt... Größeres Interesse gewährt es, seine innere
 religiöse Entwicklung zu verfolgen. Wie er in allen Dingen von
 der größten Gewissenhaftigkeit war, so auch im religiösen Gebiet
 und im Gebrauch der religiösen Mittel. Den Sonntag der Pflege
 des religiösen Lebens zu widmen, war ihm eine heilige Pflicht,
 und er spricht es öfter aus, daß man es damit gewöhnlich viel zu
 leicht nehme. Vom Gottesdienste, auch Nachmittags, auch in der
 Woche, ließ er sich selbst durch Unwohlsein nicht leicht abhalten.
 Die Bibel war ihm seine liebste Lectüre, und das Gebet war ihm
 tägliches Bedürfnis. Auf den Genuß des Abendmahls aber
 bereitete er sich stets mit dem größten Ernste vor. Durch alles
 Dieses suchte er sich zu stärken und aufrecht zu erhalten in den
 schweren Leiden, von denen er fast fortwährend heimgesucht war....

Mehrmals suchte er Heilung oder wenigstens Linderung im Bade Lauchstädt, viermal in Karlsbad, immer vergebens. Er mußte in der schweren Schule, in die ihn Gott genommen hatte, aushalten. Aber unter dem Drucke wuchs sein innerer Mensch — und ich muß bekennen, in einer Weise, daß er an Reife christlicher Erfahrung und Erkenntnis und an Entschiedenheit christlicher Gesinnung seine ganze Umgebung weit überragt und den geförderten Söhnen unserer Kirche sich zur Seite stellt. Dies Urtheil könnten wir weniger begründen, wenn wir nur seine öffentlichen Schriften hätten. Aber durch ein günstiges Geschick ist von seinen Tagebüchern eines aus dem Jahre 1761 uns bewahrt worden, welches uns in sein innerstes Seelenleben hineinschauen läßt.

(Anmerkung 24. Dieses Tagebuch ist bei T. D. Weigel (Leipzig) 1862 (2. Auflage, 1863) erschienen.)

Nicht ohne von der tiefsten Rührung ergriffen zu werden, kann man die Klagen lesen, in die sich hier seine Seele ergießt, und das ängstliche Ringen und Kämpfen seines Geistes um die Gewißheit der Sündenvergebung sehen. In die ganze Tiefe und den vollen Ernst christlicher Erfahrung und evangelischer Wahrheit versenkt er sich hier. Die Ergreifung der Verdienste Jesu Christi, die Gewißheit der Sündenvergebung ist hier sein Ein und Alles, wonach er strebt. Es ist vielleicht zu viel ängstliche Reflexion in diesen Betrachtungen. Aber sie ist nur Ausdruck seiner großen Gewissenhaftigkeit und seiner unbestechlichen Wahrhaftigkeit gegen sich selbst. Und den Aufrichtigen läßt es Gott gelingen. Es ist Einem beim Lesen wie eine Herzen erleichterung, wenn wir Ende Juli dieses Jahres (1761) die Töne fröhlicher Gnadengewißheit vernehmen.

(Anm. 25. Cramer erwähnt ausdrücklich (Bd. 10, S. 269 f.), daß in seinen späteren Tagebüchern eine auffallende Veränderung ersichtlich sei: er ist stiller, freudiger, seine Klagen sind weniger geworden. . . .)

Erst aus diesem Tagebuche lernen wir Gellert wirklich und voll kennen. Es ist eine ganz andere Sprache, die er hier redet, als sonst in seinen Schriften. Von da aus verstehen wir nun auch die Zurückhaltung, die er sonst beobachtet, wenn er mit seinen Zeitgenossen redet, im Vergleich zu der vollen Entschiedenheit des kirchlichen Glaubens und Bekenntnisses, wenn er allein mit seinem Gott redet. Hier sehen wir den gereiften evangelischen Christen. Dies macht sein Tagebuch zu einem Kleinod.

(Folgt nun die feierliche Uebergabe des Originals dieser Aufzeichnungen Gellerts an die Universität Leipzig, ein Act der Liberalität unseres T. D. Weigel, für welchen Redner „als Interpret der Universität dem edlen Geber den Dank der Hochschule öffentlich“ aussprach. „Möge — fuhr er fort — diese Schrift auch künftigen Geschlechtern ein Denkmal ernster innerer Geisteskämpfe eines der edelsten Söhne unserer Nation und unserer Universität sein!“)

Wie siegreich Gellert gekämpft, zeigt sein siegreicher Tod. „Ich hoffe — sagt er in einem noch bei seinem Leben aufgesetzten Bekenntnisse — zu Gott und meinem Erlöser als bußfertiger und begnadigter Sünder zu sterben, der oft gefallen und durch die Gnade Gottes wieder aufgestanden ist.“ Diese Hoffnung hat ihm Gott erfüllt: er ist als ein wahrer Christ gestorben. . . .

(Folgt nun eine Schilderung der letzten Momente Gellerts. „Ich kann nicht viel mehr fassen — sagte er in seinen letzten Stunden — aber rufen Sie mir nur den Namen meines Erlösers zu: wenn ich den nenne oder höre, so fühle ich neue Kraft und Freudigkeit in mir.“ . . .)

Man hat ihn bei seinem Leben, man hat ihn nach seinem Tode fast wie einen Heiligen verehrt und sein Grabmal ist zu einer Wallfahrtsstätte geworden. Die Pietät der folgenden Zeit hat es auf seinem alten Plage bewahrt, und noch stets wird es von der dankbaren Gesinnung besucht und geschmückt. Einsam auf dem Plage dort an der Johannisikirche redet der stumme Stein mit vernehmbaren Worten zum Geschlechte unserer Tage. Wohl einer Stadt, die ein solches Gedächtniß bewahrt: es ist ein Segen für ferne Geschlechter! Und wohl einer Universität, welche einen solchen Lehrer in ihren Reihen zählt — er ist auf Jahrhunderte hinaus Lehrern wie Lernenden eine fruchtbare Erinnerung! Und was diese uns sagt, ist dies: wie auch eine mäßige Begabung durch Treue und Wahrhaftigkeit, durch sittliche Arbeit und religiösen Ernst zum überfließenden Gefäß des Segens für eine ganze Nation werden kann. Wir Alle dienen mit den Gaben und Kräften, die uns verliehen sind, dem Ganzen, in das wir eingefügt sind. Aber die Gaben und Kräfte gehen dahin mit der Zeit, und ihre Wirkung geht unter in dem allgemeinen Strom. Das Einzige, was ewige Bedeutung hat und was besser ist, als alle Begabung, ist der sittliche Gehalt, den wir in unsere Arbeit legen. Die Kraft der Sittlichkeit aber ist die Religion und der Kern der Religion die Gnade Gottes. Diese Erinnerung sei der Kranz, den wir auf das Grab des edlen Todten niederlegen.

Fünftehuter Jahresbericht des Leipziger Sparvereins.

Jahr	Sparer mit	61 Thaler Einlagen.
1. Jahr 1855	30	
2. = 1856	52	136
3. = 1857	142	622
4. = 1858	955	6053
5. = 1859	2571	17,957
6. = 1860	4376	36,761
7. = 1861	5000	44,916
8. = 1862	5808	54,091
9. = 1863	5968	57,286
10. = 1864	6973	65,721
11. = 1865	7408	68,857
12. = 1866	7345	33,852
13. = 1867	5090	36,847
14. = 1868	5490	42,985
15. = 1869	5086	51,548

Wenn wir den Sparverein im Bericht des vorigen Jahres als einen empfindsamen Barometer der Verhältnisse der von der Arbeit lebenden Classen unserer in Leipzig und dessen Umgebung wohnenden Bevölkerung bezeichnen und an diesem Ausspruche heute noch festhalten, so können wir nicht ohne Befriedigung auf den Abschluß des abgelaufenen 15. Sparjahres zurückblicken.

Die am Eingange unseres Jahresberichtes aufgeführten Zahlen der Höhe der von den Sparern bewirkten Summen der Ersparnisse in einer Sparperiode weisen eine nicht unwesentliche Vermehrung gegen voriges Jahr nach und bestärken die Erwartung, daß, wenn nicht Zwischenfälle eintreten, die durch das Jahr 1866 für die arbeitenden Classen hervorgerufenen Noth- und Mißstände sich in nicht ferner Zeit wieder vollständig ausgeglichen haben werden.

Wir würden, nach unserem Dafürhalten, diesem Ausgleich viel rascher entgegengegangen sein, wenn die in Industrie, Handel und Gewerbe angelegten Capitalien ihrem ursprünglichen Zwecke hätten erhalten werden können, statt daß sie, in Folge des Nothstandes im Jahre 1866 vorübergehend müßig liegend, sich dem Börsenspiele zuwendeten.

Das seit einigen Jahren vorherrschende Streben der Zeit, müheelos an der Börse zu verdienen, statt sich ernstlicher, fruchtbringender Arbeit hinzugeben, verlängert nicht nur die aus jenem schicksalsvollen Jahre hervorgegangene schwere Periode, sondern bewahrt auch den von der Volkswirtschaft festgestellten Grundsatz, daß das allgemeine Wohlfühlen der Gesellschaft bedingt ist durch eine billige Vertheilung des Einkommens und daß das beste Mittel, diese Harmonie zu erhalten, in der allgemeinen Thätigkeit beruht.

Aus dem Rechnungswerke des abgelaufenen 15. Sparjahres, das mit dem März begann und mit dem Schluß des Octobers d. J. seine Endschafft erreichte, gestatten wir uns zu besserer Uebersicht folgende Zahlen hervorzuheben.

Im abgelaufenen Sparjahre wurden vereinnahmt auf:

5086 Sparbücher	Thlr. 51,548 29 Ngr. 5 Pf.
97 Sparbücher sind hiervon vor dem Schlußtermine mit	= 532 2 = 5 =
4877 Sparbücher an den bekannten gemachten Zahltagen zurückgezahlt mit	= 50,846 7 = — =
112 Sparbücher in Rest verblieben mit	= 170 20 = — =
5086	= 51,548 29 = 5 =

Der Durchschnittsbetrag eines Buches in der diesjährigen Sparperiode belief sich auf 10 Thlr. 4 Ngr., sonach 2 Thlr. 11 Ngr. 8 Pf. höher als im Vorjahre. Der schwächste Monat war der April mit 5804 Thlr. 5 Ngr., der stärkste der Monat August mit 7622 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. Obgleich die Zahl der Sparer in diesem Jahre um 463 niedriger als im Vorjahre war, so bezifferte sich die Gesamtspareinlage doch um 8031 Thlr. höher.

In dem abgelaufenen Sparjahre umfaßte die Betheiligung an unserem Vereine 2 Städte und 62 Dörfer. Dem Geschlechte nach waren die Sparer vertreten durch 2059 Männer, 3010 Weiber und 17 Kinder.

Dem Berufe nach zerfallen sie in 16 Abtheilungen. Hiervon bilden die höchsten Zahlen:

Handarbeiter und deren Frauen	1665
Handwerker	930
Markthelfer und deren Frauen	704
Fabrikarbeiter	620
Beamte	170
Wirthschafterinnen	287
Strickerinnen	80
Dienstboten	580

Von den 97 Sparbüchern, welche vor der Zeit ausgezahlt wurden, sind 4 wegen Todesfall, 16 wegen Krankheit, 7 durch vorübergehende Dienstlosigkeit, 30 durch Ortsveränderung, 25 durch

Kenes Theater. (280. Abonnements-Vorstellung.)
Die Tochter des Regiments.
 Komische Oper in 2 Acten. Nach dem Französischen des
 St. Georges und Bayard von Gollmid. Musik von Donizetti.

Personen:
 Marie, Marktendermädchen Frau Beschla-Leutner.
 Sulpice, Sergeant Herr Behr.
 Tonio, ein junger Schweizer vom Simplon . . . Herr Rebling.
 Marchesa von Maggiorivoglio Frau Bachmann.
 Herzogin von Craquitorpi Frau Gutperl.
 Hortensio, Hofmeister der Marchesa . . . Herr Ehrle.
 Ein Notar Herr Haale.
 Ein Corporal Herr Klein.
 Ein Bauer Herr Böhnte.
 Französische Soldaten. Italienische Landleute. Herren und Damen.
 Diener der Marchesa.

Die Handlung ist im 1. Act in der Gegend von Bologna; der 2. spielt
 ein Jahr später auf dem Schlosse der Marchesa.

Im 2. Act: Einlagen: Variationen von Proch, gesungen von Frau
 Beschla-Leutner.

Waldeinsamkeit, oder: Der geplagte Schulmeister.
 Komisches Ballet in 1 Aufzuge von Reisinger.
 Musik vom Kapellmeister W. C. Mühlendorfer.

Personen:
 Stillfried, ein Schulmeister Herr Neumann.
 Kathi } Bauermädchen Fräul. Keppler.
 Hanni, } Fräul. Casati.
 Mathias, Hannchens Liebhaber Herr Reisinger.
 Die Vorsteherin einer Mädchenschule . . . Frau Bahrdt.
 Bürger und Bürgerinnen. Turner. Schulkinder.

Ort der Handlung: Wald nahe einer großen Stadt.
 Vorkommende Tänze:

- 1) Polka, getanzt von Fräul. Keppler,
- 2) Pas de papillon, ausgeführt von Fräul. Casati,
- 3) „Fröhliche Jugend“, Walzer, ausgeführt vom Corps de Ballet.
- 4) Finale, ausgeführt von Fräul. Casati, Fräul. Keppler, Herrn Ballet-
 meister Reisinger und dem Corps de Ballet.

Der Text der Gesänge ist an der Casse für 3 Ngr. zu haben.
 Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Gewöhnliche Preise der Plätze.

Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters.
Montag den 27. December: Martha.
Dienstag den 28. December: (Zum ersten Male) Die
 Harfenschule. Die Direction des Stadttheaters.

Altes Theater.

Boyp und Schwert.
 Historisches Lustspiel in 5 Acten von Carl Gustow.

Personen:
 Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, der
 Vater Friedrichs des Großen Herr Stürmer.
 Die Königin, seine Gemahlin Fräul. Brandt.
 Prinzessin Wilhelmine, ihre Tochter . . . Fräul. Delia.
 Der Erbprinz von Baireuth Herr Herzfeld.
 General von Grumkow, } Rätbe und Vertraute
 Graf Schwerin, } des Königs { Herr Gitt.
 Graf Bartensleben, } Herr Frubj.
 Graf Sedendorf, kaiserlicher Gesandter . . . Herr Leo.
 Ritter Gottham, großbritannischer Gesandter . . Herr Deutschinger.
 Frau von Bierck, } Damen der Königin { Fräul. Haas.
 Frau von Holzendorf, } Fräul. Kreuz.
 Fräulein von Sonnfeld, Dame der Prinzessin . . Frau Mitterwurzer.
 Evermann, Kammerdiener des Königs . . . Herr Engelhardt.
 Kamke, Kammerdiener der Königin . . . Herr Neumann.
 Echhof, Grenadier Herr Mittell.
 Ein Lakai des Königs Herr Mäder.
 Generäle. Officiere. Hofdamen. Mitglieder der Tabaksgesellschaft.
 Grenadiere. Lakaien.

Ort der Handlung: das königliche Schloß zu Berlin.

Preise der Plätze:
 Parterre: 10 Ngr. — Parket: 20 Ngr. — Proscenium-Logen 1. Rang
 Nr. 12b und 24b: a Loge 2 Thlr. 20 Ngr. — Proscenium-Logen im Parterre
 u. 1. Rang: Ein einz. Platz 20 Ngr. — Orchester: Ein einz. Platz 15 Ngr.
 Parterre Logen: Ein einzelner Platz 15 Ngr. — Amphitheater: Sperrsiß
 20 Ngr., ungesperrt 15 Ngr. — Logen des 1. Ranges: Ein einzelner
 Platz 15 Ngr. — Logen des 2. Ranges: Ein einzelner Platz 10 Ngr. —
 Erste Gallerie: 12½ Ngr. Ein gesperrter Sitz daselbst 20 Ngr. — Zweite
 Gallerie: 7½ Ngr. Ein gesperrter Sitz daselbst 10 Ngr. — Dritte
 Gallerie: Mittelplatz 5 Ngr. Seitenplatz 2½ Ngr.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag den 27. December: Der Vetter. Schwager
 Spürnas.

Billets sind von früh 10—12 Uhr, Nachmittags 3—4 Uhr
 und Abends an der Casse des alten Theaters zu haben.

Die Direction des Stadt-Theaters.

Schützenhaus
 im großen Saale jeden Abend
Extra-Vorstellung mit Concert.
 Siehe Programm Seite 12250.

„Gute Quelle“.
Vaudeville-Theater.
Nachmittagsvorstellung.
Schwarzer Peter.
 Lustspiel in 1 Act von E. A. Görner.
Wer ist mit?
 Vaudeville in 1 Act von Friedrich.
 Parterre 5 Ngr. I. und II. Gallerie 3 Ngr.
Anfang 3½ Uhr.
Abendvorstellung.
Nachtigall und Richte.
 Lustspiel in 1 Act von Rudolf Hahn.
Der Sündenbock.
 Lustspiel in 1 Act von E. A. Görner.
Das Versprechen hinterm Heerd.
 Alpenscene mit Gesang in 2 Abtheilungen von Baumann.
 Sperrsiß 7½ Ngr., Parterre und 1. Gallerie 5 Ngr., 2. Gallerie 3 Ngr.,
 Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
A. Grün.

Gewandhaus-Saal
 in Leipzig.

Morgen Montag 27. December 1869.
 Erste 2 Vorstellungen, wovon die erste um 4 Uhr, die zweite 7½ Uhr,
 der weltberühmten Prof. Faber'schen

Sprechmaschine.
 Dieses **Unicum von Wunderwerk** wurde bereits von
 den größten Autoritäten bewundert und erntete zuletzt während
 114 Vorstellungen im königlichen Concertsaal zu Berlin, sowohl
 ihrer correcten Aussprache wegen, wie des Vortrages über den
 Mechanismus der menschlichen Sprache die größte Anerkennung.
Preise der Plätze:
 Billets à Person 20 Ngr sind in den Buchhandlungen der Herren
 Franz Ohme, Universitätsstraße Nr. 20 und Th. Eißner,
 Petersstraße Nr. 13, zu haben. **Cassenpreis 1 Thlr.**
 Erste Vorstellung 4 Uhr, zweite 7½ Uhr.
Mittwoch den 29. Decbr. zwei letzte Vorstellungen.

Hôtel de Prusse.
 Montag den 27. Decbr. Abends 7½ Uhr:

Soirée von Ernst Schulz
 in dessen
mimisch-physiognomischen Original-Vorträgen, und
neuen Darstellungen bekannter und berühmter
Persönlichkeiten.
Eintrittskarten, numerirt à 15 Ngr, nicht numerirt
à 10 Ngr, sind außer Abends an der Casse, vorher in der Buch-
handlung des Herrn Otto Klemm, Universitätsstraße, und
im Hotel de Prusse beim Portier zu haben.
Einlaß 7 Uhr.

Bekanntmachung,
die Amortisation abhanden gekommener Wechsel
betreffend.

Der Kaufmann Abel Finkelstein in Wien hat bei dem
 unterzeichneten königlichen Handelsgerichte, daß die nachstehends
 unter ☉ bezeichneten drei Wechsel ihm abhanden gekommen seien,
 glaubhaft angezeigt und um Einleitung des gesetzlichen Amorti-
 sationsverfahrens gebeten.
 Es ergeht daher an den, beziehentlich die Inhaber der gedachten
 Wechsel hiermit die Aufforderung, dieselben längstens
am 1. August 1870
 bei dem unterzeichneten königlichen Handelsgerichte im Original
 vorzulegen, widrigenfalls dieselben für kraftlos werden erklärt
 werden.

Leipzig, am 8. December 1869.
Königlich Sächs. Handelsgericht im Bezirksgericht.
 Dr. Schilling. Dr. S.

- 1) Ein von M. Jacobsohn & Co. in Jassy vom 22. August
 1869 auf sich selbst gezogener, am 30. November desselben Jahres
 fälliger und bei Meyer & Co. in Leipzig an die Ordre von
 Luwisch & Friedemann zahlbar gewesener, so wie von den
 letzteren an Schajes & Folschaner und von diesen an
 Abel Finkelstein, von selbigem aber an die Allgemeine Deutsche
 Creditanstalt girirter Wechsel über 650 Ngr.
- 2) Ein von M. Jacobsohn & Co. in Jassy vom 8. Sep.

Dresdner Zeitung.

Die „Dresdner Zeitung“ erscheint auch im Jahre 1870 Sonntags in einem enggedruckten Bogen und ist bei allen Postanstalten und bei der Expedition in Dresden (Webergasse 26, I.) für den Vierteljahrspreis von 10 Mgr. zu beziehen. Sie wird, als Organ der deutschen Fortschrittspartei in Sachsen, die Grundsätze der Demokratie consequent vertreten, den Ausbau der Verfassung des Norddeutschen Bundes in Gemäßheit dieser Grundsätze anstreben, den Particularismus eines jeden Einzelstaates bekämpfen und gleich sehr die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes im Gesamtstaate wie in den Einzelstaaten verteidigen.

Um die Stärke der Auflage bestimmen zu können, bitten wir die Bestellungen baldigst bei der nächstgelegenen Postexpedition oder in Dresden bei der Expedition der „Dresdner Zeitung“ (Webergasse 26, I.) machen zu wollen.

Texte zur Oper „Regimentstochter“
werden verliehen per Abend 1/2 M.

Schuhmachergäßchen Nr. 5, 1 Treppe.

NB. Desgl. Operngucker per Abend 2 1/2 — 5 M.

Leçons de français.

Méthode simple. Enseignement pratique.
Leçons de conversation et de correspondance commerciale.
S'adresser à Mr. **Jules Camus** de Paris, professeur,
Grimma'sche Strasse 37, III.

Französischer Unterricht

wird nach gründlicher und bewährter Methode billig erteilt, besonders Kindern von 12—14 Jahren, Anfängern und schon vorgeschrittenen. Näheres bei Geschwister Brück, Neumarkt 24.

Zitherunterricht

erteilt gründlich Anfängern wie schon Spielenden in und außer dem Hause.

Peter Renck, Zitherlehrer,
Johannisgasse Nr. 39, 1. Etage.

Zugleich mache ich Zitherspieler auf die von mir arrgt. Zithersachen, im Verlag von Ed. Stoll in Leipzig erschienen, aufmerksam.

Unterricht im Franz., Ital., Span., Lat. u. Griech.
Kurze Straße Nr. 3, IV. **R. Schmidt.**

Clavier- u. Gesangunterricht gründlich wünscht eine im Conservatorium gebildete Dame zu erteilen. Petersstr. 35, 3. Et. vornh.

Clavier-Unterricht erth. nach der gründl. Methode ein Conservatorist. Adressen B. H. I. Expedition dieses Blattes.

Um einem mehrseitigen Wunsche zu genügen, gebe ich hiermit bekannt, daß ich **Dienstag** den 28. December für **Franken Frauen, Sicht- und Sämorrhoidalfranke** im **Hôtel de Prusse** in **Leipzig** zu sprechen bin.
Dr. Müller, prakt. Arzt aus Berlin.

Buchhaltung u. Büchereinrichtung.

Ein in gesetzten Jahren stehender solider Buchhalter wünscht für **Gewerbetreibende** die Geschäftsbücher einzurichten und nach Wunsch auch wöchentlich einige Stunden, je nach Bedürfnis fortzuführen, unter billigen Bedingungen.
Näheres unter Adresse A. B. H. 3. Expedition d. Blattes.

Ein Pianofortespieler für Tanz

empfiehlt sich geehrten Gesellschaften zc. bei Abhaltung von Kränzchen, Bällen und dergl. und bittet etwaige Bestellungen für Sonn- und Festtage einige Tage vorher ergehen zu lassen.
Adressen: Lange Straße Nr. 1, III.

Photographie von G. Zwarg,

Nl. Fleischerg. und Böttcherpl. 13,

hält sich dem geehrten Publicum bestens empfohlen. Visitenkarten 12 Stk. 1 M., Brustbilder 12 Stk. 1 M. 10 M.

Herren- und Knabenanzüge werden eleg. gef. ger. u. rep. Sainstraße 16, 2 Tr. v. h.

tember 1869 auf sich selbst gezogen, am 20. December 1869 fälliger, an die Ordre von Menasche Wechsel bei Emil Hörisch hier zahlbarer und von genanntem Wechsel an Schajes & Folschaner, so wie von den letzteren an Abel Finkelstein und von diesem an Saul Finkelstein girirter Wechsel über 900 M.

3) Ein von J. Neuschatz & Co. in Jassy am 5. September 1869 auf sich selbst gezogen, bei M. Kauer & Co. hier an Ordre von Schajes & Folschaner am 5. December 1869 zahlbar gewesener, von letzteren an Abel Finkelstein und von diesem an die Allgemeine Deutsche Creditanstalt girirter Wechsel über 1200 M.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 3. März 1870

das Herrn **Johann Carl August Gründel Jr.** zugehörige, an der Johannesgasse unter Nr. 35 gelegene Hausgrundstück Nr. 752. des Katasters Abtheilung B und Fol. 1049. des Grund- und Hypothekensbuches für die Stadt Leipzig, welches Grundstück am 13. December 1869 unter Berücksichtigung der Oblasten auf 3200 Thlr. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Leipzig, am 21. December 1869.

Königl. Gerichtsamte im Bezirksgerichte,
Abtheilung III.
Pomsef.

Auction.

Wegen gänzlicher Aufgabe eines Kurzwaarengeschäfts soll der noch vorhandene Vorrath verschiedener Gegenstände, als: **Britannia und silberplattirte Thee- und Kaffeegeschirre, Messer, Kaffeebreter, Leuchter, Necessaires, Cassetten, Lampen**, so wie verschiedene Wirthschaftsgegenstände zc., zum Schluß die ganze Einrichtung meistbietend gegen Baarzahlung

Dienstag, 28. December und folgende Tage

von früh 1/2 10 Uhr bis 2 Uhr Nachmittags versteigert werden
Grimma'sche Straße, Mauricianum 1/2 Etage.
J. F. Pohle.

Tribüne

mit

der illustrierten Gratisbeilage
Berliner Wespen.

Vierteljährlich 1 Thaler!

Billigkeit bei einer Mannichfaltigkeit des Inhalts, wie sie nirgends sonst geboten wird, ist der Hauptvorteil der „Tribüne“ mit „Berliner Wespen“ vor allen andern Blättern. Außer einer erschöpfenden politischen Tageschau, außer den Stadtneuigkeiten, welche, in pittoresker Weise erzählt, sogar den Nichtberliner über alle Ereignisse der Weltstadt genau orientiren, — außer launigen Feuilletons und der Darstellung aller hervorragenden Berliner und auswärtigen Gerichtsverhandlungen, außer einer Menge interessanter Notizen aus Nah und Fern, — endlich außer dem großen Roman- und Novellen-Feuilletton, in welchem regelmäßige Beiträge unserer berühmtesten Roman- und Novellisten erscheinen, wird auch noch durch das illustrierte humoristisch-satyrische Wochenblatt „Berliner Wespen“, welches den Abonnenten der „Tribüne“ gratis geliefert, eine wahre Fülle von Humor und der vortrefflichsten humoristischen Bilder geboten.

Trotz dieses Reichthums an ernstem und heiterem Stoff haben die Abonnenten der „Tribüne“ für diese und für ein Blättchen ersten Ranges zusammen nur 1 Thaler vierteljährlich zu zahlen. Alle Postanstalten (in Berlin auch monatlich 4 10 Sgr. sämtliche Zeitungsdepoteure) nehmen Bestellungen an.

Fünfprocentige Königl. Sachs. Anleihe vom Jahre 1866.

Von dem Königl. Sachs. Finanzministerium sind, von der laut Gesetz vom 14. December 1866 aufgenommenen 5% Anleihe im Betrage von 12 Millionen Thaler, wovon 6 Millionen noch unbegeben waren, den nachgezeichneten Bankhäusern und Bankinstituten 4 Millionen Thaler käuflich überlassen worden, und wird der Rest von 2 Millionen Thaler keinesfalls vor dem 1. Juli 1870 zur Ausgabe gelangen.

Die Anleihe wird mit 5% p. a. in halbjährigen Terminen verzinst, ist vor Ablauf des Jahres 1876 keiner Amortisation, Kündigung oder Zinsenherabsetzung unterworfen, und wird in Obligationen zu 500 und 100 Thaler ausgegeben. Die Zinsen und die Beträge der zur Rückzahlung gelangenden Schuldverschreibungen sind ausser bei der Königl. Sachs. Staatsschuldencasse auch

in Berlin bei dem Bankhause **S. Bleichröder**,
 in Cöln bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Comp.**
 in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause **M. A. v. Rothschild & Söhne**

kostenfrei zahlbar. Die nachverzeichneten Bankhäuser und Bankinstitute legen diese 4 Millionen Thaler hiermit zur öffentlichen Subscription auf, und werden die Anmeldungen zur Betheiligung an diesen

Vier Millionen Thaler

bei denselben unter nachstehenden Bedingungen

am 29. und 30. dieses Monats

zum **Parcours** entgegengenommen.

Die Unterzeichnung ist geschlossen, sobald durch dieselbe die dafür bestimmte Summe von 4 Millionen Thaler erfüllt ist. Bei der Anmeldung sind 10% der beantragten Betheiligung in courshabenden Werthpapieren oder baar cautionsweise zu hinterlegen.

Die Bezahlung und Abnahme der gezeichneten Stücke hat gegen Rückgabe bez. Anrechnung der Cautionsen in der Zeit vom 3. bis 31. Januar 1870 zu erfolgen, wobei die Stückzinsen vom 1. Januar 1870 ab mit 5% p. a. bei der betreffenden Einzahlungsstelle mit zu vergüten sind.

Sowohl die Caution als die Zahlung bei Abnahme der Stücke kann zu Frankfurt a. M., Leipzig und Dresden auch in Preussischen Banknoten geleistet werden.

Berlin, Cöln, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, am 18. December 1869.

S. Bleichröder in Berlin.
F. Mart. Magnus in Berlin.
Sal. Oppenheim jr. & Co. in Cöln.
M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.
Becker & Co.
Frege & Co.
Hammer & Schmidt
Meyer & Co.
H. C. Plaut.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Michael Kaskel
Sächsische Bank zu Dresden

} in Leipzig.
 } in Dresden.

Prämien-Anleihe der Stadt Bukarest, in Loosen à Francs 20 (5 $\frac{1}{3}$ Thlr.).

Innerhalb 22 Jahren ist die Anleihe durch Verloosung getilgt, welche durch große Prämien in den ersten 5 Jahren von 2 zu 2 Monaten, in den letzten 17 Jahren von 3 zu 3 Monaten erfolgt:
 6 Ziehungen jährlich während der ersten 5 Jahre, vom 1. December 1869 bis 1. September 1874 incl.

2. Januar.	1. März.	1. Mai.	1. Juli.	1. September.	1. November.
1 à 75000 = 75000	1 à 50000 = 50000	1 à 100000 = 100000	1 à 75000 = 75000	1 à 50000 = 50000	1 à 100000 = 100000
1 „ 15000 = 15000	1 „ 10000 = 10000	1 „ 25000 = 25000	1 „ 15000 = 15000	1 „ 10000 = 10000	1 „ 25000 = 25000
1 „ 5000 = 5000	1 „ 5000 = 5000	1 „ 5000 = 5000	1 „ 5000 = 5000	1 „ 5000 = 5000	1 „ 5000 = 5000
3 „ 2000 = 6000	3 „ 2000 = 6000	3 „ 2000 = 6000	3 „ 2000 = 6000	3 „ 2000 = 6000	3 „ 2000 = 6000
5 „ 1000 = 5000	5 „ 1000 = 5000	5 „ 1000 = 5000	5 „ 1000 = 5000	5 „ 1000 = 5000	5 „ 1000 = 5000
10 „ 500 = 5000	10 „ 500 = 5000	10 „ 500 = 5000	10 „ 500 = 5000	10 „ 500 = 5000	10 „ 500 = 5000
20 „ 100 = 2000	20 „ 100 = 2000	20 „ 100 = 2000	20 „ 100 = 2000	20 „ 100 = 2000	20 „ 100 = 2000
100 „ 50 = 5000	100 „ 50 = 5000	100 „ 50 = 5000	100 „ 50 = 5000	100 „ 50 = 5000	100 „ 50 = 5000
3159 „ 20 = 63180	4759 „ 20 = 95180	1259 „ 20 = 25180	3159 „ 20 = 63180	4759 „ 20 = 95180	1259 „ 20 = 25180
3300 Oblig. = 181180	4900 Oblig. = 183180	1400 Oblig. = 178180	3300 Oblig. = 181180	4900 Oblig. = 183180	1400 Oblig. = 178180

Obige Loose gebe ich in vollgezählten Obligationen, soweit der Vorrath reicht, zum Tagescours ab.

Carl O. R. Vothweg, Leipzig, Petersstrasse No. 15.

Mainz-Ludwigshatener Eisenbahn.

Das Anrecht der alten Actien auf die neue Emission wird gekauft von **L. L. Hoffmann, Reichsstrasse 3.**

Hierzu zwei Beilagen.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Sonntag] [Erste Beilage zu Nr. 360.] 26. December 1869.

Ernst Moriz Arndt.

Am heutigen zweiten Weihnachtsfeiertage hat Deutschland des hundertjährigen Geburtstages eines Mannes zu gedenken, welcher, von der edelsten Vaterlandsliebe durchglüht, die Ehre und Größe der deutschen Nation über Alles hoch hielt.

E. M. Arndt ist am 26. Dec. 1769 geboren zu Schoritz auf der Insel Rügen, welche damals noch zu Schweden gehörte. Als er zum Jüngling herangewachsen, bezog er die Universität zu Greifswald und von 1793—94 die Universität Jena. Er hatte auf diesen beiden Universitäten Theologie studirt, gab jedoch, als er wieder nach Hause kam, dieses Studium auf, da ihm der Stand eines Geistlichen nicht sehr zusagte, und machte dann vom Frühling 1798 bis zum Herbst 1799 mehrere Reisen, um sich die Welt etwas anzusehen. Er kam ins Oesterreichische, nach Ungarn, nach Italien, Frankreich und lehrte über die Niederlande und die Rheingegend nach Hause zurück. Bald darauf ließ er sich als Privatdocent vorzüglich der historischen Wissenschaften in Greifswald nieder, verheirathete sich, und im Jahre 1805 wurde er außerordentlicher Professor daselbst. Als die Wirkungen der französischen Revolution sich immer weiter über Europa ausdehnten, wurde namentlich Deutschland von ihnen berührt, als, besonders seit Napoleon die Zügel an sich gerissen, das Vaterland immer mehr von ihnen bedroht wurde, als es endlich durch die Schlachten bei Austerlitz und Jena und durch die Schließung des Rheinbundes fast ganz niedergetreten war, da kam ihm die Bedeutung des deutschen Vaterlandes; er ließ pommerschen und schwedischen Particularismus und umfaßte die Einheit der deutschen Nation mit voller Seele.

Schon seit dem Jahre 1807 war er in Stockholm angestellt. Doch konnte er nicht lange hier bleiben, da im Jahre 1809 daselbst die Revolution erfolgte, welche Gustav IV. vom Throne stieß und in deren Gefolge ein französischer Marschall, Bernadotte zum Kronprinzen ernannt ward. Unter den größten Gefahren lehrte Arndt im Jahre 1809 in seine Heimath zurück, mußte sich aber hier verborgen halten, da das Land von feindlichen Truppen und französischen Spähern wimmelte, welche dem durch seine begeisterten Schriften bereits einflußreich gewordenen Vaterlandsfreund das Schlimmste androhten. Dann ging er nach Berlin, welches er jedoch Ostern 1810 wieder verließ, um nach Greifswald zurückzukehren, welches wieder an Schweden zurückgegeben war. Arndt trat wieder in seine frühere Stelle ein, aber er konnte es nicht lange daselbst aushalten: die Luft in Deutschland war ihm zu schwül. Er beschloß daher im Jahre 1812 nach Rußland zu gehen, gerade als der Krieg zwischen Napoleon und Alexander auszubrechen drohte. Auf dem Wege dahin, in Breslau, wo er die Blüthe der preussischen Generale, Blücher, Scharnhorst u. A., kennen lernte, erfuhr er, daß ihn der ehemalige preussische Minister, Freiherr von Stein, welcher durch seine Schriften auf ihn aufmerksam geworden war, zu sich nach Petersburg gerufen habe. Stein war damals die Seele aller gegen Napoleon in Kampf getretenen Elemente. Sein persönlicher Einfluß war es vorzugsweise, welcher bei der schwankenden Gesinnung Alexander's den Ausschlag gab. Er bestimmte diesen, den Krieg über die russischen Grenzen zu tragen, um auch den Deutschen Gelegenheit zum Aufstande zu geben. Bei allen diesen Dingen wurde nun Arndt von Stein gebraucht, namentlich bei den Arbeiten zur Gründung einer russisch-deutschen Legion.

Im Jahre 1813 begann nun die glänzendste Periode Arndt's. In diesem Jahre nämlich und in den darauf folgenden wurden von ihm eine Menge Flugschriften, auch wohl größere Bücher verfaßt, welche zum Zwecke hatten, zunächst die Deutschen zum Freiheitskampfe gegen Napoleon aufzurufen und dann die öffentliche Meinung auf Das hinzulenken, was nun aus Deutschland werden sollte. Alle diese Schriften erfreuten sich der größten Theilnahme von Seiten der öffentlichen Meinung. Bald galt Arndt als einer von Denjenigen, welche am entschiedensten und klarsten die Wünsche und die Hoffnungen der deutschen Nation aussprachen. Durch seine historischen Studien war es ihm klar geworden, was der Erbfehler der Deutschen sei, was uns heruntergebracht und namentlich die letzte dunkelste Epoche in unserer Geschichte erzeugt habe: nämlich

die Zersplitterung und die Vielherrschaft. Nicht oft genug kann man er daher diese Wahrheit seinen Volksgenossen zurufen. Dagegen weist er auch auf eine glänzende Zukunft hin, wenn die Deutschen, diesen Fehler vermeidend und zu einer einzigen Nation sich wieder erhebend, die herrlichen Kräfte, die in ihnen liegen, zur Entwicklung bringen wollten. Das Gefühl deutscher Nationalität sollte Alle, Männer wie Frauen, durchdringen; sei dieses vorhanden, so ergebe sich das Andere von selbst. Zu diesem Ende gab Arndt manche Rathschläge; so ist er einer von Denen, welche die deutsche Sprache von den fremden Wörtern und Schnörkeln reinigen wollten, welche überhaupt die deutsche Sitte im Gegensatz zu der französischen wieder zu Ehren zu bringen strebten; er machte den Vorschlag zu einer deutschen Nationalkleidung und zu deutschen patriotischen Gesellschaften.

Was die Stellung der deutschen Nation gegen außen angeht, so repräsentirte er auch hier die öffentliche Meinung in Deutschland, welche zunächst verlangte, daß beim Frieden mit Frankreich dieses alle deutschen Länder, nicht nur die jüngst von uns abgerissenen, sondern auch die früher geraubten, wie Elsaß und Lothringen, wieder herausgegeben sollte. Daß auch die Schweiz und die Niederlande wieder mit Deutschland vereinigt werden sollten, eine Meinung, welche damals ebenfalls laut ausgesprochen ward, ist Arndt's Ansicht bis auf die spätesten Zeiten geblieben. In jener Epoche schrieb er das Buch: „Der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze“, welches großes Aufsehen machte und allgemeinen Anklang fand, weil es der Stimmung des Volkes nur Worte lieh. Doch der Pariser Friede wurde geschlossen und nichts von Allem, was die Nation wünschte, ging in Erfüllung. Nun wartete man, ob nicht die innern Verhältnisse Deutschlands nach den Hoffnungen der Nation geordnet werden würden. Laut sprach diese ihre Forderungen, ihre Erwartungen aus. Und auch hier ist Arndt als der Repräsentant der Volksstimme zu betrachten. Er verlangte die Wiederherstellung des Kaiserthums, die Zurückdrängung der Fürsten von ihrer durch Napoleon erlangten souverainen Stellung zu untergeordneten, dem Kaiser und Reich unterworfenen Oberhäuptern der einzelnen Länder, eine durch das ganze Reich gehende gleiche Kriegsverfassung, Reichsgerichte, einen Nationalcongreß, auf welchem nicht nur die Fürsten, sondern auch die Völker repräsentirt würden, gleiche Münze, Maß und Gewicht und endlich Landstände in den einzelnen deutschen Ländern. Arndt wollte, wie man sieht, nichts durchaus Neues, sondern nur das Alte wieder, aber mit zeitgemäßen Modificationen. Daß die vielen kleinen Länder in mehrere große vereint wurden, war ihm ganz recht, nur meinte er, seien noch zu viele von ihnen stehen geblieben. Insbesondere wünschte er Preußen groß zu sehen, ein Wunsch, in welchem er ebenfalls mit der öffentlichen Meinung übereinstimmte, die aus Dankbarkeit für Preußens Vorgang im Befreiungskriege demselben eine bedeutende Stellung im deutschen Reich einräumen wollte.

Im Jahre 1817 stand Arndt auf dem Höhepunkt und Wendepunkt seines Lebens: ein liebliches Dasein, ein trauliches Familien Glück hatte der Dichter nach einem jahrelangen unsteten Wanderleben gefunden, eine erfreuliche Wirksamkeit als Professor der Geschichte an der 1818 neu errichteten Universität zu Bonn war ihm eröffnet. Seit 1815 gab er auch eine neue Zeitschrift „Der Wächter“ heraus, die in zwanglosen Heften erschien. — Doch nur von kurzer Dauer war dieser Sonnenblick des Glückes: bald zogen sich schwarze Wolken drohend über seinem Haupte zusammen. Es folgte eine Zeit der tiefsten Enttäuschung für den edlen Mann, der von so reiner Vaterlandsliebe besetzt war. Am 10. November 1820, dem Geburtstag Luthers und Schillers, mußte Arndt sein Amt niederlegen, und seine Papiere und Briefe herausgeben, die er erst nach 20 Jahren unter König Friedrich Wilhelm IV. zurück erhalten sollte. Bald darauf begann die Criminaluntersuchung, und vor einer besonderen Commission von Richtern wurde dem freimüthigen Patrioten der Prozeß gemacht, sogar die Einsicht in die Verhörungsprotocolle wurde ihm verweigert. Der thätige Mann sah sich zur Unthätigkeit, zum Schweigen verurtheilt. Er ward der Bündelerei beschuldigt, der Verführung der Jünglinge, des Versuchs von republikanischer Aufbaue und Wiederherstellung des Vaterlandes. Natürlich fand man unter seinen Papieren gar nichts, was diese Beschuldigungen hätte erweisen können; ein Mann wie Arndt, der niemals,

selbst nicht vor dem Corfen gezittert hatte, vor dem doch so viele Fürsten und Minister und Geheimräthe getrocknet, war gewohnt, seine Meinungen und Ansichten rückhaltlos auszusprechen, und er hat es in seinen Schriften hinlänglich gethan. Wie sollte man bei ihm, der immer das Licht, die Wahrheit, die Offenheit liebte, mehr unter seinen Papieren gefunden haben, als was er gegen Niemand verheimlichte? Aber ergötzliche Sachen kamen in dieser Untersuchung doch zum Vorschein, wie uns Welter erzählt, ergötzlich natürlich für uns, die wir fern stehen, und nicht für den Mann, den sie betroffen. So wurden Worte seines eigenen Königs — Notizen, die derselbe an den Rand eines Entwurfs zu einer Landwehrordnung geschrieben — welche Arndt sich aufnotirt hatte, ihm als seine eigenen und zwar als Hochverrath angerechnet, weil in diesen Worten einige gefährliche Ausdrücke wie „Execution“ und „erschießen“ vorkamen. Ueber ein Jahr dauerte die Untersuchung: man wagte nicht das Schuldig! über den makellosen Liebling des Volkes auszusprechen, sein Gehalt wurde ihm gelassen, aber vom academischen Lehrstuhl war Arndt verdrängt. Er gesteht selbst in seiner Lebensbeschreibung, daß er von dieser Zeit an eigentlich mehr geträumt als gehandelt und gearbeitet habe. Man kann sich denken, wie die ersten Jahre rein unter seinem Prozesse verloren gingen. Später erleidete ihm die traurige Reaction Alles, was früher seine Aufmerksamkeit gefesselt hatte. So gingen ihm die rüstigsten Mannesjahre — er war gerade 50 Jahre alt, als die Untersuchung begann — verloren, vielleicht weniger für ihn als für die Mitwelt. Beim Regierungsantritt des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, im Jahre 1840, wurde er wieder in seine Stelle eingesetzt. Er hielt wieder Vorlesungen und ließ auch wieder Einiges drucken.

Das Jahr 1848 rief Arndt nach Frankfurt. Ohne Parteilichkeit im eigentlichen Sinne des Wortes zu sein — denn die Rolle eines solchen ist und war von jeher seinem ganzen Wesen zu eng — hielt sich Arndt im Allgemeinen zu der aus mancherlei Unterabtheilungen bestehenden Mittelpartei, unter deren vorherrschendem Einfluß die Verfassung vom 28. März und das Erbkaiferthum zu Stande kam. Er, der hochbejahrte Greis, das älteste Mitglied des Parlaments, hielt länger aus im frischen Muth und tapfern Sinne als viele rüstige Männer, deren Namen und Vergangenheit eine Bürgschaft der Entschlossenheit und Ausdauer zu bieten schienen. Und als auch er endlich der Hoffnung entsagen mußte, aus der Paulskirche eine neue Zeit für Deutschland hervorgehen zu sehen, da geschah es wenigstens nicht ohne laute und herzhafteste Verwahrung der Ansprüche der Nation, in deren Namen er öffentlich Berufung einlegte an die Zukunft. Aber Arndt verlor den Muth und die Hoffnung nicht, so traurig auch die Lage Deutschlands war.

Arndt hat die neue Zeit nicht mehr erlebt. Noch 1853 sandte er einen 5. Theil seines „Geistes der Zeit“ in die Welt hinaus und stellte darin mit prophetischem Geiste Preußen als Deutschlands Schirmherrn und Bannerträger hin. Zu den jüngsten Schriften Arndt's gehört ein im Jahre 1854 erschienenes Buch: „Pro populo Germanico“. Der Titel bezeugt seinen Inhalt, welcher übrigens dem Wesen nach in allen Büchern Arndt's wiederkehrt, denn seine einzige Muse ist die Liebe zu Volk und Vaterland. Wunderbar ist die Frische, mit welcher Arndt das alte und immer neue Thema von der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft der deutschen Nation in diesem Buche wieder einmal abhandelt, wie er seinem Gegenstande immer neue Seiten abzugewinnen, wie er das so oft Betrachtete immer wieder unter veränderte Gesichtspuncte und überraschende Perspectives zu bringen weiß.

Als Vater Arndt, körperlich und geistig frisch, sein 90. Jahr vollendete, da wurden ihm aus allen Gauen vom deutschen Volke so viele und so herzliche Glückwünsche dargebracht, daß der Alte durch die so reiche, nie geahnte Liebe tief erschüttert ward. Die freudige Aufregung, mit welcher er für die meisten der ihm übersandten Glückwünsche Zeilen des Dankes schrieb, warf ihn auf das Krankenlager, von dem er nicht wieder aufstehen sollte. Er starb den schönsten Tod, um den ihn mancher Fürst beneiden kann, sanft und ruhig, von seinem Volke wie ein Vater herzlich geliebt. Um die Mittagstunde des 29. Januar 1860 flog die Trauerkunde durch Bonn's Gassen und zwei Tage später beklagte das ganze deutsche Volk den Tod seines Lieblings und treuen Eckarts.

Leipzigs Kirchenheizungen.

Noch Niemand hat die Kirche etwa wegen der darin herrschenden Hitze gemieden, aber schon Mancher hat im Winter den Kirchenbesuch eingestellt, weil es ihm im Bethause zu kalt war. Es dürfte nun bei beginnendem Winter am Plage sein, ein Wort über Kirchenheizungen überhaupt und speciell über die Heizungen in den Leipziger Kirchen zu sprechen, weil diese das vollkommenste in dieser Art Erreichte repräsentiren und selbst den verwöhntesten Kirchgänger befriedigen.

Es mußte weit kommen, ja es mußten erst die Orgelpfeifen durch den Frost klanglos werden, bis man zu der Ansicht gelangte,

daß die Kirche im Winter eben so sehr der Heizung bedürfte, wie jeder andere größere profane Versammlungsort. Als es nun endlich galt, die ersten Kirchenheizungen auszuführen, stieß man auf nicht geringe Schwierigkeiten. Die Kirche ließ sich ihrer ganzen Anlage nach nicht so leicht und billig heizen, wie andere Versammlungslocale, und die Frage, ob Luft-, ob Dampf- oder Wasserheizung zweckmäßiger sei, erheischte eine ganze Reihe von meist sehr kostspieligen Versuchen, so daß finanzielle Mittel im reichster Fülle zu Gebote stehen mußten, um nur das Ungenügende zu erhalten.

Die Leipziger Kirchenheizungen beruhen nun darauf, in der ganzen Kirche eine fast gleichmäßige angenehme Temperatur zu erzielen und auch der Luftcirculation resp. Luftverbesserung im hohem Grade Rechnung zu tragen. Ein Blick auf die Construction giebt am besten davon eine Vorstellung. Der Feuerherd befindet sich unter der Kirchensohle und zwar als gußeiserner Doppelofen mit feuerfester Ausmauerung. An den Ofen stößt das Feuerfammlungsgebölbe, welches dieselbe lichte Weite, jedoch die dreifach lichte Höhe des Ofens hat. Ofen nebst Gebölbe sind nun wiederum von einem aus Gußeisen und Mauerung bestehenden Mantel umgeben, in welchen von der Kirchensohle aus mehrere Canäle münden, die an anderen Stellen wieder zur Kirchensohle emporsteigen. Diese Canäle, welche dort, wo sie an der Sohle der Kirche zu Tage treten, mit durchbrochenen gußeisernen Gittern überdeckt sind, saugen die kalte Luft vom Fußboden der Kirche auf und führen zugleich an andern Stellen der Kirchensohle erwärmte Luft zu. Da diese so circulirende Luft nirgends mit glühenden Wandungen in Berührung kommt (wie es wohl bei anderen Luftheizungen der Fall, wo die kalte Luft über rothglühendes Eisen streicht und übermäßig, ja nachtheilig warm aus den Canal-mündungen gestossen wird), sondern vielmehr aus dem großen thönernen Wärmerefervoir eine mäßige, aber constante Wärme zuleitet, so liegt auf der Hand, welche große Vortheile dieses Heizsystem hat. Die unteren Luftschichten bleiben gleichmäßig warm, da die warme Luft durch die Circulation, welche noch durch das Erhöhen und Hohllegen des Holzpodiums der Kirchenstühle befördert wird, am Emporsteigen gehindert ist. Die Erwärmung der höheren Luftschichten besorgen andere Heizrohrcanäle, welche sich von dem Feuerfammlungsgebölbe aus durch den Kirchenraum verzweigen.

Nach diesem System wurden in den letzten zwei Jahren die Leipziger Nicolaikirche, die Leipziger Thomas-, Johannis- und Neukirche heizbar gemacht, und die solide und accurate Ausführung dieser Anlagen verdanken die Gemeinden dem Herborner Eisenwert in Nassau: Firma Remy & Reifenrath. F. B. (Daheim.)

Die Novembereinnahmen der Böhmisches Eisenbahnen.

Bei der Auffig-Teplitzer Eisenbahn zeigen die Novembereinnahmen den erfreulichsten Fortschritt, sowohl im Vergleich zum Vorjahre, als auch, was den Frachtransport betrifft, im Vergleich zum Vormonat. Die Mehreinnahme des Monats gegen den November 1868 beträgt 20,933 Fl., der bisher verfloßenen 11 Monate 95,754 Fl. (673,928 Fl. gegen 578,174 Fl.)

Die Prag-Turnauer Bahn hat eingenommen 64,737 Fl., d. h. 212 Fl. mehr, als im November 1868. Die Mindereinnahme des Gesamtverkehrs des Jahres 1869 ist bis auf 11,011 Fl. gesunken. Daß diese Mindereinnahme nur eine Folge ermäßigter Tarife, voraussichtlich also eine vorübergehende ist, beweist der Umstand, daß allein im November a. c. 102,649 Ctr. mehr verfrachtet worden sind, als im gleichen Monat des Vorjahres.

Bei der Buschtiehrader Bahn ist ebenfalls ein Wachstum des Frachtverkehrs (um 201,026 Ctr. gegen November 1868) ersichtlich, welches auch ein Einnahmeplus von 2596 Fl. zur Folge gehabt hat. Die Gesamteinnahme der elf ersten Monate dieses Jahres von 932,992 Fl. beträgt nur noch 14,432 Fl. weniger, als 1868.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Die Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Civilproceßordnung für den Norddeutschen Bund hat im December 13 Sitzungen abgehalten. In denselben ist die Fassung der das vierte Buch des Entwurfs „Von den Rechtsmitteln der Berufung, der Beschwerde, der Nichtigkeitsbeschwerde und der Wiederaufnahmelage“ bildenden Vorschriften fest gestellt; auch hat eine abermalige Revision der ersten drei Bücher stattgefunden. Der Entwurf ist hiernach bis auf die Lehren von der Zwangsvollstreckung und von dem Verfahren in Ehe- und Entmündigungssachen vollendet.

Der Magistrat von Frankfurt a. M. hat sich in einem Berichte über die städtischen Verhältnisse in eingehender Weise ausgesprochen. Sehr offenherzig ist das Bekenntniß, daß Frankfurt bereits vor dem Jahre 1866 sich einer selbstgenügsamen Un-

ichtigkeit
den
ung des
ste. Es
sage seiner
würde, wen
vor noch n
hier herm
Annerion
gefunden
mit dieser
vor, mit
Recesses v
Theile der
nügen, u
anlage.
werden se
leitung,
häusern,
brüche u.
auf, an t
errenden
er zugleich
ist der
und wir
das Bor
so geht
welche se
vollzieht
Allen, e
völkerun
Frankfu
geworde
In
neralcor
Selle z
tigleit.
catio
in 34
verhän
die Au
güter
nicht z
verdar
selbst
Kloste
Büche
3
Genu
gliede
fam
*
hund
Mitt
jedoc
Wes
an e
na
entf
Ber
entl
28.
wor
Zei
me
bar
Se
Le
be
be
R
C
C
Y
S
I
C
C

hingegeben hätte und daß es nun wohl an der Zeit wäre, den Anforderungen gerecht zu werden, welche die Entwicklung des modernen Verkehrslebens an eine Stadt wie Frankfurt stellt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Frankfurt vermöge seiner günstigen Lage heute unter den Großstädten figuriren würde, wenn nicht der engherzigste und spießbürgerlichste Geist bis vor noch langer Zeit die Stadt für jeden Zugang von außen hermetisch verschlossen gehalten hätte. Bereits vor der Annexion hatte hierin eine Aenderung zum Besseren stattgefunden; vollkommene Verkehrs- und Zugfreiheit ist erst mit diesem Ereigniß eingetreten. Der Magistrat schlägt nun vor, mit den Millionen, welche der Stadt gelegentlich des Reccesses von der preussischen Regierung ausbezahlt werden, einem Theile der lange auf Befriedigung harrenden Bedürfnisse zu genügen, und erklärt dies mit Recht für die nützlichste Capitalanlage. Unter den städtischen Bauten, welche so unternommen werden sollen, figurirt die Errichtung einer städtischen Wasserleitung, Erbauung einer neuen Mainbrücke, so wie von Schlachthäusern, Schul- und städtischen Amtshäusern, Straßendurchhäusern, Schul- und städtischen Amtshäusern, Straßendurchhäusern u. s. w. Weiter fordert der Magistrat die Bürgerschaft auf, an die Erbauung eines neuen Opernhauses, welches für den Fremdenverkehr von größter Förderlichkeit wäre, zu gehen, indem er zugleich thunlichste Unterstützung dieses Unternehmens zusagt. Für die Errichtung der Versprechungen ein, welche er austretet, und wird ihm nicht durch kleinliche Treibereien und Kergeleien das Vorgehen auf der eingeschlagenen Bahn unmöglich gemacht, so geht Frankfurt einer neuen Periode der Bauhätigkeit entgegen, welche sein Aeußeres wesentlich verändern wird. Auch im Innern vollzieht sich, trotz allen Schürens der verbissenen Anhänger des Alten, ein langsamer, aber unaufhaltbarer Umschlag in der Bevölkerung, namentlich durch den Zugang von außen, welcher den Frankfurter Traditionen fern steht und, statt in einer unhaltbar gewordenen Vergangenheit, in der Gegenwart lebt.

In der Celler Denkmals-Angelegenheit ist das Generalcommando zu Hannover und das Garnisoncommando in Celle zu je 100 Thaler Geldbuße verurtheilt.

Pius IX. entfaltet in seinen alten Tagen eine große Thätigkeit. Sein neuestes Decret handelt von der Excommunication und weht wie ein Lüftchen des Mittelalters an. Bloss in 34 Fällen soll der große Kirchenbann, die Excommunication, verhängt werden, z. B. über diejenigen, die Bischöfe einsperren, die Ausübung der kirchlichen Gerichtsbarkeit verhindern, Kirchenhäuser sequestriren, Theile des Kirchenstaates an sich reißen oder nicht zurückgeben (Victor Emanuel), Dinge lehren, die vom Papste verdammt sind, dem Freimaurer-Orden sich anschließen (Pius war selbst einmal Freimaurer), dann alle Jene, welche Nonnen dem Kloster entreißen, mit Excommunicirten verkehren, verbotene Bücher lesen u. s. w.

In Betreff der Candidatur des Prinzen Thomas von Genua für den spanischen Thron soll demnächst Seitens der Mitglieder des italienischen Königshauses in einem gemeinschaftlichen Familienrathe entschieden werden.

* Leipzig, 26. December. Zur öffentlichen Feier des heutigen hundertsten Geburtstags E. M. Arndt's hatte sich, glaubwürdiger Mittheilung zu Folge, ein Comité hieselbst gebildet; dasselbe hat jedoch, da in der Weihnachtszeit und in der darauf folgenden Messe eine Feier, wie man sie beabsichtigt, schon wegen Mangels an einem passenden Locale schwer auszuführen gewesen sein würde, nach der Messe ein passendes Erinnerungsfest zu veranstalten sich entschlossen.

* Leipzig, 24. December. Das funfzehnte Rundschreiben des Verbands-Directoriums der sächsischen Consum-Vereine enthält unter Anderm die Mittheilung des Resultates der am 28. Nov. hier stattgefundenen Versammlung der Vertrauensmänner woraus wir, da das Hauptgeschäft jener Versammlung seiner Zeit von uns bereits mitgetheilt worden, noch als besonders bemerkenswerth hervorheben, daß die jetzige Eintheilung des Verbands folgende ist: I. District: Vereine Bischofswerda, Meissen, Sebnitz, Lützenwalde, Großröhrsdorf (Vertrauensmann: Oswald Leuschke in Bischofswerda), II. District: Vereine Böhrigen, Frankenberg, Freiberg, Hainichen II., Marbach, Mittweida, Raundorf bei Freiberg, Obergruna, Roswein, Waldheim (Vertrauensmann: R. Fischer in Frankenberg), III. District: Annaberg, Auerbach, Callenberg, Chemnitz, Dorschemnitz, Ehrenfriedersdorf, Gersdorf, Geier, Harthau, Hormersdorf, Hohenstein, Jahnbad, Lugau, Niederwürschütz, Oberwürschütz, Delsnitz, Schlettau, Seifersdorf, Stollberg, Schönau, Schönau-Neustadt, Thum, Venusberg bei Thum, Waldenburg (Vertrauensmann: Bruno Schröder in Chemnitz), IV. District: Cainsdorf, Carlsfeld, Crimmitschau, Croffen, Greiz, Kirchberg, Meerane, Mülsen St. Jacob und St. Nicolaus, Mylau, Niederhaglau, Oberplanitz, Reichenbach, Ronneburg, Schedewitz, Teichwolframsdorf, Werda, Willkau (Vertrauensmann: Arthur Georgi in Mylau i/B.), V. District: Leipzig, Solzern, Niesla, Solingen (Vertrauensmann: vacat).

Leipzig, 25. December. Bei einem Pfandleiher in der Burgstraße wollte gestern Abend ein Fabrikmädchen einen Herren-

shawl veräußern, über dessen rechtlichen Besitz sie sich nicht auszuweisen vermochte. Man schöpfte Verdacht und stellte auch fest, daß das Mädchen kurz zuvor den Shawl auf dem Markte hier gestohlen hatte. Es erfolgte deshalb die polizeiliche Verhaftung dieser Diebin. — Bald darauf wurde ein anderer Dieb an einer Verkaufsbude am Marktplatz festgehalten. Man ertappte ihn über dem Diebstahl wollener Unterjacken und schaffte ihn seines Widerstrebens ungeachtet ebenfalls nach dem Raschmarkt. — Ein dritter Diebstahl kam um dieselbe Zeit in der Landfleischhalle vor, woselbst sich eine Frauensperson eine Schweinskeule von 16 Pfund von dem Stande eines Fleischers heimlich ausgesucht hatte und ohne Bezahlung damit abgehen wollte. Aber auch hier wurde die Diebin auf der That ertappt und von dem Hausmann aus der Landfleischhalle der Polizei überliefert. — Endlich fiel noch in der Nacht ein dienstloser Markthelfer wegen Diebstahls der Polizei in die Hände. Dieser hatte einem andern Markthelfer, mit dem er in einer Restauration verkehrt, ein Etui mit 3 Thln. Geld aus der Tasche entwendet, war aber dabei entdeckt und festgehalten worden.

— Wegen Trunkenheit, Straßenercesses und Wirthshaus-scandals sind gestern Abend und während der Nacht, wie uns mitgetheilt wird, nicht weniger als 19 Personen nach und nach arretirt und zur Polizei gebracht und davon 9 Individuen, die man zum größten Theil mittelst Wagens hatte abholen müssen, in Haft genommen worden.

— Heute Morgen fand Seiten unseres Militairmusikchors zur Feier des 1. Weihnachtstages die übliche Reveille statt.

— Der hier stationirte und in Neuschönefeld wohnhafte Schaffner Kämpf der Thüringer Bahn, welcher gestern Abend mit dem Zuge 7 Uhr 40 Minuten von hier abgefahren war, hatte bald nach der Abfahrt von Weisensfeld das Unglück, vom Trittbret abzugleiten und obwohl er sich eine kurze Strecke am Wagen noch festzuhalten suchte, endlich herabzustürzen. Er entging zwar dabei der Gefahr, wurde aber doch so erheblich beschädigt, daß er liegen blieb. Erst nach Verlauf zweier Stunden fand ihn ein Bahnwärter auf, der sich des Verunglückten annahm. Heute Vormittag kam letzterer von Weisensfeld hierher zurück und wurde mittelst Wagens nach seiner Wohnung gebracht. Seine Verletzungen scheinen zum Glück nicht lebensgefährlich.

— Im Jahre 1870 sind bis zum Eintritte des für die Finanzperiode 1870/71 zu erlassenden Finanzgesetzes den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gemäß an Steuern zu erheben: die Grundsteuer nach 9 Pfennigen von jeder Steuereinheit, die Gewerbe- und Personalsteuer, die Schlachtsteuer, ingleichen die Uebergangsteuer von vereinsländischem und die Verbrauchsabgabe von vereinsausländischem Fleischwerk, die Stempelsteuer. Wegen der in der letzten Finanzperiode erhobenen außerordentlichen Zuschläge zur Grundsteuer, sowie zur Personal- und Gewerbesteuer bleibt die Entschließung vorbehalten.

— Die am 5. Juni dieses Jahres in Dresden verstorbene Frau Clara verm. Bondi, geb. Bondi, hat in einem rechtsbeständigen Testamentsnachtrage vom 22. October 1865 zu einer dem Andenten ihres früher verstorbenen Ehemanns, Herrn Marcus Bondi, gewidmeten Stiftung, „gleichtheilig für beide Confectionen, israelitische wie christliche“, 12,000 Thaler ausgesetzt und das Weitere über diese Stiftung zu bestimmen ihren Testamentsvollstreckern, Herrn Banquier Joseph Bondi und Herrn Dr. Ginsberg in Dresden überlassen.

— Das „Reisner Tageblatt“ meldet: In Anerkennung der außerordentlichen Leistungen und besonders rücksichtlich des, das angesehene Maß in diesem Jahre um das Bierfache übersteigenden Reinertrags der Königl. Porzellan-Manufactur alhier, ist dem Vernehmen nach hohen Orts eine namhafte Summe zur Vertheilung als Gratificationen an die unteren Beamten, in festem Lohn stehenden Arbeiter und einen Theil der Stüdarbeiter bewilligt und gewährt worden.

Verschiedenes.

— Am Abend des 23. December ist ein Extrazug mit der Renschen Kunstreiter-Gesellschaft auf der Reise von Wien nach Berlin zwischen Holzdorf und Herzberg (Linie Dresden-Büterbog) durch Zusammenstoß mit einem anderen Train verunglückt. Die Beschädigung soll leider einen sehr großen Umfang haben.

— Eine pflichtgetreue Post. Dieser Tage wurde die Frankfurter Theater-Direction durch einen Brief aus Italien überrascht, welcher so viele Stempel trug, daß kein Platz zu einem weiteren noch vorhanden war. Das Räthsel sollte sich bald lösen. Im Sommer dieses Jahres schickte der Theaterdiener eine Einladung zur Probe Morgens 10 Uhr per Post an Herrn Coreggio, Mitglied des Orchesters, vergaß aber das „Hier“ darauf zu setzen. Der Brief wanderte nun nach Correggio in Italien, wo der Adressat auch nicht aufzufinden war. In Mailand öffnete man endlich den Brief und fand die Einladung des Frankfurter Theater-Orchesters zur Probe. Darauf ward der Brief wieder

hieber gesendet. Nach vier Monaten konnte sich nun Herr Coreggio überzeugen, daß die Einladung an ihn sich zwar etwas verirrt hatte, aber nicht verloren gegangen war.

— Des rothen Fracks Glück und Ende in Oesterreich. Der rothe Diplomatenrock der neuen Aera, eine Schöpfung Beust's, soll die Orientreise, zu deren Verherrlichung er ans Licht der Welt gerufen wurde, nicht überleben. Als sich nämlich der Reichskanzler und die übrigen Träger des rothen Fracks mit den goldenen Epauletten zum ersten Male in dem neuen Kleide unserer auswärtigen Politik präsentirten, da soll ein „erlauchter Mund“ den vernichtenden Ausspruch gethan haben: „Aber, meine Herren, Sie sehen ja aus wie die Hoffouriere!“ Und darauf sei der rothe Frack sofort, ohne weiteres Unheil anzurichten, zu den berühmtesten rothen Musterhosen des Infanterie-Regiments Hannover gelegt worden.

— Verschiedene Geschwindigkeit. Ein Leser unseres Blattes macht uns darauf aufmerksam, daß die gestern mitge-

theilten interessanten Zusammenstellungen der Geschwindigkeit bei der Ortsbewegung von Lokomotive, Adler, Kanonenkugel, Schiffe und Electricität und ihr Vergleich mit der „Erregung der Nerven“ bei Mensch und Thier dem jetzt erscheinenden Werke unseres Mitbürgers, des Herrn Prof. Dr. Reclam: „Der Leib des Menschen“ (Lief. IV. Seite 145) entlehnt sind. Wir hatten die Mittheilung dem Zwickauer Wochenblatt entlehnt, in welchem keine Quelle angegeben war. Auf das erwähnte Werk werden wir später zurückkommen.

Für Nerven- und Muskelschwäche, Mattheit, Magere, Blässe, Bleichsüchtige u. sind die Robert Freyong'schen eisenhaltigen Genussmittel*) (Syrup, Chocoladen, Bonbons und Liqueure) von ausgezeichneter Wirkung und Erfolg, was von der medicinischen Gesellschaft in Leipzig und einer großen Anzahl namhafter Aerzte bestätigt wird.

*) Lager derselben, Detail-Geschäft, Halle'sche Straße 1.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Credit- und Spar-Bank-Verein beginnt nach erfolgter Eintragung in's Handelsregister seine Geschäfte. Derselbe, auf das genossenschaftliche Princip sich gründend, setzt sich die Hebung des Real- wie Personal-Credits zu Gunsten seiner Mitglieder wie Dritter zum Ziel.

Zur Verfolgung dieses Zieles nimmt er außer dem durch die Stammantheile seiner Mitglieder gebildeten Fonds Gelder auf Spar-Bank- und Quittungsbücher*) zu Verzinsung an, leihet solche gegen Sicherheiten aus, discountirt Wechsel, eröffnet Conto-Corrente und wird namentlich auch sein Augenmerk auf Hypotheken-Geschäfte richten, wofür insbesondere eine Hypothekentilgungscasse gebildet wird.

Die unmittelbare Leitung der Geschäfte liegt einem Directorium ob, dem als controlirendes und zum Theil beschließendes Organ ein Verwaltungsrath zur Seite steht.

Ueber die sonstige Organisation des Vereins geben die Statuten näheren Aufschluß.

Die Unterzeichneten laden zur Theilnahme, sei es durch Begründung von Stammantheilen à 100 Thlr. — voll oder in Raten von mindestens zweimal 10 % jährlich einzuzahlen — sei es in sonstiger, den Zwecken des Vereins entsprechender, Geschäfts-Verbindung ein.

Weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt im Bureau des Vereins Reichstraße Nr. 3, II.

Leipzig, im December 1869.

Credit- und Spar-Bank-Verein.

Verwaltungsrath: von Funke, Rittmeister a. D., Gutsbesitzer in Stahmeln, S. Saugk, Fabrikbesitzer, Prof. Dr. S. Sirzel, Docent an der Universität und Fabrikbesitzer, N. Kästner, Kaufmann in Leipzig, C. Koch, Ortsrichter und Gutsbesitzer in Lindenau, P. Lobe, Kaufmann in Leipzig, Vorsitzender, L. Mühlig, Gutsbesitzer und Gemeinde-Vorstand in Lindenau, C. Prell-Gröns, Kaufmann in Leipzig, C. W. Starke, Apotheker in Lindenau, S. Starik, Gerichtsamt-Zimmermeister, D. Steib, Maurermeister, W. Zelle, Buchführer in Leipzig.

Directorium: C. Dietrich, Deconomierath, Dr. C. Hillig, Advocat, Vorsitzender, G. Kreuzer, Kramermeister, W. Orтели, Kaufmann in Leipzig, C. Vollmar, Deconomie-Commissar in Gohlis.

*) Anmerkung: Für Einlagen werden z. B. auf Spar-Bankbücher 4 % und auf Quittungsbücher 3 1/3 % Zinsen gewährt.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank, Berlin.

5% Pfandbriefe, welche Ende dieses Monats mit einem Aufgelde von 10 % zum ersten Male ausgelooft werden, — eine äußerst solide Capitalanlage, — sind fortwährend zu beziehen durch

C. Louis Taubert, Theaterplatz 3.

Weimarische Hoftheater-Anzeige.

Verschiedenen Aufforderungen entsprechend, gereicht es der Unterzeichneten zur besonderen Ehre, Sonntag den 2. Jan. 1870 auf hiesiger Hofbühne die Wagner'sche Oper

„Die Meisterfinger von Nürnberg“

vorzugsweise für das verehrliche Publicum Leipzigs zur Aufführung gelangen zu lassen. Billets hierzu sind in der Musikalien-Handlung von C. F. Kahnt zu Leipzig, Neumarkt 16, bis 31. d. Mts. käuflich zu haben, wofür auch jede weitere Auskunft dieserhalb ertheilt wird.

Weimar, den 20. December 1869.

Großherzoglich S. Intendant des Hoftheaters und der Hofcapelle.

Musikalisches Wochenblatt.

Inhalt der ersten Nummer:

Das musikalische Streben in der Gegenwart. Von Oscar Paul. — Aennchen von Tharau. Von W. Tappert. — Zum Verständniß der Mensuralmusik des 16. Jahrhunderts; eine Uebersetzung von Carl Schulze. — Cramer's Etüden, herausgegeben von Coccius. Besprochen von A. Dörffel. — Ein deutsches Requiem von Brahms. Besprochen von A. Maczewski. — Beim Sonnenuntergang von Gade. Besprochen von S. A. — Werke von Raff, Goldmark, Rüfer. Besprochen von E. Stade. — Recensionen über Werke von Haase, Reissmann, Reinecke, Richter, Wagner. — Robert Volkmann. (Mit Portrait) — Musikbrief aus Berlin. Von Otto Gumprecht. — Musikbrief aus Dresden. Von Ludwig Hartmann. — Leipziger Gewandhausconcert. — Feuilleton. — Engagements und Gastspiele (Oper und Concerte). — Opern- und Concertübersicht. — Novitätenschau. — Journalschau. — Neue Werke. — Briefkasten. — Anzeigen.

Abonnements auf das „Musikalisches Wochenblatt“ werden in jeder Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, sowie in der Expedition desselben, Neumarkt No. 11, I., angenommen.

Tanz-Cursus.

Mittwoch den 12. Januar 1870 beginnt ein dreimonatlicher Lehr-Cursus für bildende Tanzkunst. (Schnell-Cursus.) Anmeldungen erbitte mir recht baldigst Reichsstrasse 4, Eingang Schuhmacherg. 10, tägl. 12—3 Uhr. NB. Privatunterricht ertheile zu jeder erwünschten Tageszeit.

Hermann Rech.

Fünfprocentige steuerfreie Silberanleihe

der Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn-Gesellschaft.

Von der Turnau-Kralup-Prager Eisenbahngesellschaft ist beschlossen worden, das schon bei ihrer Begründung im Jahre 1863 gesicherte Vorrecht auf Herstellung einer Flügelbahn von Neratowitz an der Elbe nach Prag nunmehr zur thatsächlichen Ausführung zu bringen, zu diesem Zwecke ihr Actiencapital von 4,000,000 auf 5,500,000 Gulden ö. W. zu erhöhen und neben dem, im Jahre 1864 emittirten, schon in der Tilgung begriffenen Anlehen von 2,000,000 Thaler eine neue Anleihe von 1,333,300 Thaler auszugeben.

Die auszuführende Flügelbahn, welche verschiedene grosse Zuckerfabriken berührt, überhaupt durch eine sehr industriereiche Gegend führt, die Entfernung von Reichenberg und Jungbunzlau nach Prag wesentlich verkürzt und durch diese Momente der Hauptbahn einen ausgiebigen Localverkehr sichert, bringt letztere überdies in unmittelbare Verbindung mit der, fast gleichzeitig zur Vollendung gelangenden **Franz-Josef-Bahn**, in deren Bahnhof in Prag sie ausmündet, und mit der **Böhmischen Westbahn**, deren Verbindungsbahn mit der Franz-Josef Bahn schon im Bau begriffen ist. Vermittelst dieser Anschlüsse wird der Flügel von Neratowitz nach Prag die Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn zu einem der wichtigsten Verkehrswege zwischen Schlesien, Böhmen und Bayern erheben und für die Verkehrsbewegung nach Wien, Salzburg, Tyrol und Triest durch die Franz-Josef-Bahn und **Rudolf-Bahn** einen kürzeren Weg schaffen, während durch den bereits erfolgten Anschluss der **Böhmischen Nordbahn** in der Nähe von Jungbunzlau die Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn auch für den Verkehr mit dem Norden eine, bei ihrer Gründung nicht vorherzusehende Bedeutung erlangt hat.

Die Entwicklung der Bahn, welche für ihre Actionaire nach erst dreijährigem Bestande ein Reinerträgniss von 7 % für das Jahr 1868 erzielt hat, auch für das laufende Betriebsjahr trotz ermässiger Tarife das gleiche Ergebniss verspricht, und daneben die Reserve- und Erneuerungsfonds mit mehr, als 130,000 Gulden aus diesem dreijährigen Betriebe dotirt hat, wird deshalb aller Voraussicht nach durch jene Ausführung ihres Programms einen neuen Aufschwung nehmen.

Die, nachstehenden Subscriptionsbedingungen gemäss, von den unterzeichneten Bankinstituten auszugebende Anleihe, für welche die Flügelbahn Neratowitz-Prag (4 1/2 Meilen) ohne Vorgang der älteren Anleihe, mithin zu erster Stelle, überdies aber die Hauptbahn, unter Vorgang der älteren Anleihe von circa 1,960,000 Thaler, haftet, darf deshalb als eine vorzügliche Capitalanlage empfohlen werden, zumal schon das jetzige Reinerträgniss der Hauptbahn allein den, für Verzinsung und Amortisation beider Anleihen erforderlichen Betrag erheblich übersteigt.

Die Anleihe der 1,333,300 Thaler wird schon vom Jahre 1872 ab durch Rückzahlung zum Pariwerth in Silber, im Verloosungswege binnen 50 Jahren amortisirt.

Die Zahlung der Zinsen und ausgelosten Obligationen erfolgt ohne jeden Abzug in Silber in Prag, Leipzig, Dresden, Berlin, Frankfurt am Main.

Den Anleiheobligationen und Zinscoupons ist die Befreiung von allen gegenwärtigen und künftigen Steuern, Abgaben und sonstigen Abzügen durch einen besonderen Vertrag mit der Gesellschaft, bez. durch deren Concession, gewährleistet.

Nach dem Emissionscours gewähren die Anleiheobligationen eine Verzinsung von etwa 6 1/2 %.

Leipzig und Prag, im December 1869.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Allgemeine böhmische Bank.

Subscriptionsbedingungen.

1. Die Zeichnung findet statt

am 28. December 1869

in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
" " bei Herren **Frege & Co.**

in **Prag** bei der **Allgemeinen böhmischen Bank,**

" " bei Herrn **Moritz Zdekauer,**

in **Dresden** bei Herrn **Michael Kaskel,**

in **Berlin** bei der **Berliner Handelsgesellschaft,**

in **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne.**

2. Eine Reduction bei etwaiger Ueberzeichnung wird vorbehalten.

3. Der Emissionscours ist auf 76 3/4 Thaler für 100 Thaler nominal festgesetzt. Ausserdem sind die laufenden Zinsen der Obligationen vom 1. Januar 1870 ab bis zum Tage der Abnahme zu vergüten.

4. Bei der Zeichnung sind Zehn Procent des gezeichneten Nominalbetrages in courshabenden Werthpapieren gegen Cautionschein zu hinterlegen. (s. Anmerk.)

5. Das Resultat der Zeichnung wird in folgenden Blättern:

der **Leipziger Zeitung,**
dem **Leipziger Tageblatt,**
dem **Dresdner Journal,**
der **Prager Zeitung,**
der **Berliner Börsenzeitung,**
der **Frankfurter Zeitung,**

in jedem mindestens drei Mal, veröffentlicht.

6. Auf den Kaufpreis der abzunehmenden Obligationen sind gegen Rückempfang der Cautionen in der Zeit vom 3. bis einschliesslich 10. Januar 1870 wenigstens Zwanzig Thaler pro Stück einzuzahlen, widrigenfalls der Zeichner seines Bezugsrechtes verlustig erklärt werden kann. Der Rest ist gemäss Art. 3 bis 1. April 1870 einzuzahlen. Auf die geleistete Anzahlung werden 5 % p. a. Zinsen vergütet.

7. Vollzahlung ist von Veröffentlichung des Zeichnungsergebnisses an gegen Aushändigung von Bezugsscheinen, welche von einer der unterzeichneten Anstalten aus gefertigt werden, jederzeit gestattet.

8. Die Aushändigung der Original-Schuldverschreibungen beginnt mit dem 1. März 1870, und erfolgt an den Präsentanten der, nach Art. 6 und 7 auszustellenden Quittungen oder Bezugsscheine ohne weitere Legitimationsprüfung.

Leipzig und Prag, im December 1869.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Allgemeine böhmische Bank.

Anmerk. zu Art. 4. In Prag kann die Caution auch in Hypothekaranweisungen, Sparkassenbüchern der dortigen Sparkasse und Cassascheinen geleistet werden.

An den von einem Lehrer geleiteten

Arbeitsstunden

für Knaben von 12—15 Jahren können noch einige Söhne bemittelter Eltern Theil nehmen. Näheres unter O. M. # 1. in der Expedition dieses Blattes.

Visit-u. Adresskarten 100 Stück für **10** und **15** Ngr. } **E. Hauptmann,**
50 mit Namen **gepr. Briefbogen** für **10** Ngr. } Markt, Durchgang d. Kaufh.

Visitenkarten

100 Stück für 15 Ngr., sauber und elegant lithographirt, empfiehlt **Fr. Kühn, Markt, Kaufhalle.**

Sobere seidene Herrenhüte

werden von Schweiß gründlich gereinigt und nach der neuesten Façon umgearbeitet, **Filzhüte** desgl. von 10—20 Ngr., **Monats-hüte, neuen gleich**, verkaufe ich billig und nehme alte Hüte mit an, **Kantstädter Steinweg Nr. 66. Fr. Haussner.**

Gummischuhe reparirt schnell und dauerhaft
W. Frehse, Schuhmacher, Reichstr. 52, Burgf.-Durchg.

Pfänder einlösen, prolongiren und versetzen wird schnell u. verschw. besorgt, auch **Vorschuss** gegeben **Sall. Str. 8. 4 Fr.**

Pfänder einlösen, versetzen u. erneuern wird verschwiegen besorgt, auch **Vorschuss** gegeben **Brühl 83, II. Ed. Kösser.**

Preis-Medaillen
 Willenberg
J. Paul Liebe
 Dampf-Fabrik
DRESDEN
 Bester Ersatz der Muttermilch
 Vorzüglichster Nährmittel für Blufarme, Reconvallescenten, Sieche & Magen-leidende.
 Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form
 Liebig'sche Suppe ohne Kochen



Lager davon in Leipzig à 2/3 Ngr. à 10 Ngr. bei
Otto Meissner, Grimma'sche Straße 24.
Oscar Bauer, Peterssteinweg 50.
Engelapotheke, am Markt 12.
Emil Hohlfeld, Kantstädter Steinweg 11.
Aug. Hübner, Sträßgasse.
Jul. Hübner, Gerberstraße 67.
J. A. Fraundorf, in Meudnitz.

Rettung allen Lungenleidenden.

Dr. Duroget's mexican. Balsam-Thee, ein unfehlbares Heilmittel gegen alle Leiden der Lunge und des Halses. Nur allein echt zu beziehen durch **Dr. R. Kriebel**, prakt. Arzt in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 7. Preis nebst Gebrauchsanweisung pro Paket 1 Ngr., 1/2 Pkt. 15 Ngr.

Bergmann's Zahnseife und Zahnpasta,

weltbekannt und allgemein beliebt, empfehlen à Stück 3 Ngr. und 4 Ngr. die **Sofapotheke zum weißen Adler**, die **Albert-apotheke** und die **Apotheke zu Meudnitz.**

Küchen- und Hausgeräthe

jeder Art **zu Hochzeits-, Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenken** empfiehlt billigst **Richard Schnabel**, Wintergartenstraße 7, neben dem Schützenhause.

CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Patronisirt an Kaiserlichen, Königlichen und Fürstlichen Höfen

Med. Dr. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit grosser Erspriesslichkeit zu **Bädern** jeder Art geeignet = in versiegelten Original-Päckchen à 6 Ngr. =



Prof. Dr. Lindes'

Vegetabil. Stangen-Pomade

erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; = in Originalstücken à 7 1/2 Ngr. =

Dr. SUIN de BOUTEMARD'S Zahn-Pasta

In 1/1 u. 1/2 Päckchen à 12 u. 6 Ngr. Das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches, ertheilt diese Pasta gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.



Apotheker Sperati's Italienische Honigseife

als ein mildes wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen; = in Original-Päckchen zu 2 1/2 und 5 Ngr. =



Dr. Hartung's Chinarinden-Oel,

aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare (à 10 Ngr.);

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade,

aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses (à 10 Ngr.)

Unter Garantie der Aechtheit für Leipzig zu den Original-Preisen vorrätig bei

Mantel & Riedel.



Damenhüte

jeder Art, auch runde, so wie **Theatercapoten** und **Kinderkapuzen** sind noch in größter Auswahl und um vor dem Feste noch damit zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen vorrätig **2 Poststraße 2, III.**

Sohlen-Cement,

Altes bewährtes Mittel, Schuh- und Stiefelsohlen äußerst haltbar und wasserdicht zu machen à Glas 3 und 6 Ngr. bei

Fr. Ed. Schneider, Hainstraße.
F. W. Sturm, Grimma'sche Straße Nr. 31.
Julius Hübner, Gerberstraße.
Gustav Ullrich, Peterssteinweg.

Zu verkaufen sind noch 10 Stück helle und dunkle, gut gearbeitete **Commoden** Erdmannstraße Nr. 16 parterre.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAI-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. \mathcal{L} . Topf à Thlr. 3. 5 Sgr. 1/2 engl. \mathcal{L} . Topf à Thlr. 1. 20 Sgr. 1/4 engl. \mathcal{L} . Topf à Thlr. — 27 1/2 Sgr. 1/8 engl. \mathcal{L} . Topf à Thlr. — 15 Sgr.

WAR N U N G.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als BUERGSCHAFT für die REINHEIT, ECHTHEIT und GUETE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig

M. von Pettenkofer

DELEGATE.

Depositäre

Brückner, Lampe & Co., Klostergasse.

Ausserdem in sämtlichen hiesigen Apotheken sowie bei den Herren: **Aumann & Co.,** Neumarkt Nr. 9, **J. C. Bödemann,** Schützenstrasse 9, **Dietz & Richter,** Theatergasse 1, **Herrmann Harzer,** Reudnitz, Gemeindestrasse 22/280, **Julius Hübner,** Gerbertstrasse 67, **F. W. Krause,** Markt 2, **Theodor Pfitzmann,** Schillerstrasse 3, **H. F. Rivinus,** Grimma'scher Steinweg 7, **C. F. Schatz,** Ritterstrasse 43, **Gebrüder Spillner,** Windmühlenstrasse 30, **A. Steiniger** (Charcuterie), Grimma'sche Strasse 17.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur

als diätetisches Hausmittel besonders zu empfehlen.

Zu haben bei: **Richard Krüger,** Leipzig, **Robert Mühlig,** Petersstrasse Nr. 2 im Hausstand, **Oscar Reinhold,** Ransstädter Steinweg 11. **Albert Munkelt,** Grimma bei Leipzig. **Heinr. Krause,** Lausigt bei Leipzig.

Größtes Fabriklager feinsten Alfenide-Waaren der

Electro Plate Works in Birmingham

und von

Lacroix et Lamy in Paris,

sowie eigene Fabrikate in Alfenide und Schneeberger Neusilber reichhaltigst assortirt in: Arm- u. Tafel-leuchter, Löffel, Messer und Gabeln, Messerbänke, Frucht- und Kuchenkörbe, Kaffee- und Theeservices, Etageren, Zuckerkästen, Hüliers, Liqueur- und Weinmenagen, Frappir- und einfache Weintühler, Flaschenhempel, Flaschen- und Gläserunterfeger, Korke mit Figuren, Eierfieder, Eisbutterbüchsen, Bierseidel und Tulpen mit feinen Beschlügen etc. halte zum Wirthschaftsgebrauch wie jeder Art Geschenken bestens empfohlen.

F. A. Lindner, Leipzig, Petersstrasse 3, nahe dem Markt.

(Zugleich empfehle mein Electro-galv. Institut zur Wiederversilberung abgenützter Gegenstände.)

Grosser Ausverkauf

Brühl Nr. 25 bei E. Oppenheim, Brühl Nr. 25.

500 Stück Roben à 1 1/4, 1 1/2, 2-3-4 \mathcal{M} , Lüstre und Grosgrain 3 1/2-5 \mathcal{M} , Moiré zu Unterröcken 6-10 \mathcal{M} , abgepaßte Unterröcke à St. 27 1/2 \mathcal{M} bis 2 \mathcal{M} , Tischdecken à St. 27 1/2 \mathcal{M} bis 3 1/2 \mathcal{M} , Shirting und Dymity à 2 1/4 bis 4 \mathcal{M} , Bettzeuge à Elle 2 1/2-3 1/2-6 \mathcal{M} , Federleinwand à 4-7 1/2 \mathcal{M} , Bettdecken à St. 1 1/3-2 1/2 \mathcal{M} , Gardinen-Cattune à 3-7 1/2 \mathcal{M} , Tibet - glatt und Nips à 5-15 \mathcal{M} , schwarzen Mailänder Taffet à 27 1/2 \mathcal{M} bis 1 1/3 \mathcal{M} , ferner Shawltücher à St. 2-3-4-6 \mathcal{M} , Himalaya-Tücher 5-6 \mathcal{M} , Tibet-Tücher und Tibet-Shawls 2-5 \mathcal{M} , Shirting- und leinene Taschentücher 1/2 Dbd. 10 \mathcal{M} bis 1 3/4 \mathcal{M} , seidene Taschentücher à St. 1-1 1/2 \mathcal{M} , Herrentücher à 7 1/2 \mathcal{M} bis 1 1/2 \mathcal{M} , Krimmer u. Astrachan à Elle 20 \mathcal{M} bis 2 \mathcal{M} .

Eine große Partie Kester zu sehr billigen Preisen.

Petroleum,

gereinigt in der Fabrik des Herrn Helnr. Hirzel, empfiehlt **Karl Körmes.**

Die anerkannt vorzügliche

Böhmische Patent-Braunkohle

führe ich auch diesen Winter wieder und empfehle solche zur gefälligen Abnahme in ganzen Lowries und einzelnen Centnern.

Eduard Oehme, Brühl 74.

Verkauf!

Ein vollständig eingerichtetes, seit 100 Jahren b. s. r. nommirtes **Hotel** mit Garten, Gartensalon und großem Eiskeller, in einer frequenten Eisenbahnstadt (Deutsch-Böhmen), wird wegen eingetretener Familienverhältnisse unter annehmbaren Bedingungen verkauft. Ernstliche Käufer belieben sich bis Ende Januar 1870 unter der Adresse P. 101. poste restante Teplitz zu wenden.

Verkauf und Tausch.

Zu verkaufen habe ich mehrere Häuser in Leipzig, Reudnitz, Schönefeld, Lindenau, Connewitz u. s. w. zu verschiedenen Preisen und leichten Zahlungsbedingungen, desgl. Güter von 96, 63, 42, 28, 18 und 10 Ader; ferner Gasthöfe zu 30000, 12000, 9000, 7000, 5000 und 2600 \mathfrak{M} , desgl. mehrere Wind- u. Wassermühlen; auch würden einige Besitzer auf Tausch eingehen. Hypotheken werden gleichfalls pünktlich besorgt. Reudnitz, Kurze Straße 20. Steffen.

Haus mit Gewölbe in schönster Lage von Lindenau, so wie zwei kleine hübsche Häuser weist nach Glöckner das., Herrenstr. 8.

Zu verkaufen

ist sofort ein gut eingerichtetes

Seiden- und Posamentirgeschäft

in bester Lage. Erforderlich ca. 1200 \mathfrak{M} . Das Uebrige zu erfragen Schuhmachergäßchen Nr. 4, 1 Treppe.

Noch ist es Zeit — die Tage sind gezählt, nur noch morgen u. übermorgen werden die noch vorhandenen

Meubles, Spiegel, Sophas &c. so billig als möglich verkauft, weil bis Dienstag Abend „die Locale geräumt sein müssen“, auch noch

2 Cassaschränke werden zum **Kostenpreis** } 36. verkauft Reichstraße Nr. 36.

P. S. Erst im „morgenden Tageblatte“ kann ich mein „**Reslocal**“ genau angeben, noch weiß ich's nicht bestimmt. NB. Durch div. „**Placate an meinem Laden**“, „**Reichstraße Nr. 36**“ — kann man „**stets in den Messen**“ mein derzeitiges „**Reslocal**“ erfahren, — u. bitte das verehrl. Publicum um gefäll. Notiznahme. Hochachtend **J. Barth.**

Zu verkaufen ein ganz neuer guter **Winterrock** von **Doppelstoff** zu annehmbar billigem Preis Antonstraße Nr. 23, quervor 1 Treppe.

3000 Stück hochstämmige Rosenwildlinge mit schönen und gesunden Wurzeln und kräftigen Stämmen sind à Schock 1 \mathfrak{M} 15 \mathfrak{M} durch Unterzeichneten zu verkaufen. Bestellungen werden genau besorgt durch Rosenlieferant **J. Gottlob Schütze** in Lindentempel bei Gera.

Kiefern. Brennholz*(trockene Waare)*

in starken $\frac{3}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -elligen Scheiten, sowie klein geschnitten und gespalten bin ich im Stande durch vortheilhafte Einkäufe in

$\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ **Klaftern**

billigst frei ins Haus abzulassen. Gefällige Bestellungen erbitte mir unfrankirt per Stadtpost!

Theodor Noeske
(Comptoir: Kleine Funkenburg).

Meuselwitzer Braunkohle

empfehlte in ganzen und halben Lowries:

Maschinenkohle 11 Thlr.,

Stückkohle 13 Thlr.

franco Kohlen-Bahnhof hier

Louis Schlegel, Braustraße Nr. 3.

No. 65

empfehlte als eine vorzügliche Dreipfennig-Cigarre

Gustav Herrmann,

Ecke der Großen u. Kleinen Fleischergasse.

Bier- und Fünf-Pfennig-Cigarren

in schöner abgelagerter Waare empfehlte

Gustav Herrmann,

Ecke der Großen und Kleinen Fleischergasse.

Apfelsinen und Citronen,

neueste Frucht, billig bei

Theodor Held, Petersstraße 19.

Sardellen à Pfd. 6 Ngr.

Pfeffer- und saure Gurken ff. und hart, **Sauerkohl** à Pfd. 9 \mathfrak{M} , **Prima Schweizerkäse** à Pfd. 8 \mathfrak{M} , **Morcheln**, **Zuckerschoten** und **Ital. Brünellen** empfehlte

C. F. Hofmann, Neukirchhof Nr. 6.

Dux-Ullersdorfer**Schwarzkohle,**

das vorzüglichste und wegen ihrer intensiven Hitze **allerbilligste** Product des Duxer Kohlenbeckens, empfehle in ganzen und getheilten Lowries zu **Grubenpreisen**, so wie auch einzeln aus meinen Magazinen pr. **Scheffel 10 Ngr.**, pr. **Centner 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.**

Leipzig: Comptoir und Lager **Kaufst. Steinweg** (Kleine Funkenburg).

Waga & Jürgenssen, Gross-Weinhandlung,

Bordeaux — Berlin — Leipzig,

Filiale: **Otto Rudolph**, Ritterstraße 4,

empfehlte echte **Bordeaux-, Rhein- und Mosel-Weine** (pr. Schoppen von 5 \mathfrak{M} an, pr. Glas von 2 $\frac{1}{2}$ \mathfrak{M} an), so wie echten **Jamaica-Num**, **Arac de Goa**, **Cognac**, echten **Düsseldorfer Punsch-Syrop** zu den billigsten Engros-Preisen.

Otto Rudolph, Weinhandlung und Frühstückstube,

Ritterstraße Nr. 4 (Durchgang vis à vis dem Theater).

Preismedaillen:

Altona
1869.

Paris
1867.

Linz
1869.

Starker & Pobuda,

Königliche Hoflieferanten

Stuttgart,

empfehlen ihre vorzüglichen

Chocoladen.

Zu haben in Leipzig bei **Petzoldt & Nelböck**, Neues Theater.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Sonntag

[Zweite Beilage zu Nr. 360.] 26. December 1869.

Für die Feiertage

laube ich mir ganz ergebenst auf meine comfortabel eingerichtete

Weinstube

aufmerksam zu machen. Ich empfehle in derselben
echte Bordeaux-Weine von 10 $\%$ pr. $\frac{1}{2}$ Fl. an,
echte Rhein- und Moselweine von 5 $\%$ pr. $\frac{1}{2}$ Fl. an,
Portweine, Sherry, Madeira $\frac{1}{8}$ 3 $\%$,
engl. Porter mit Champagner pr. $\frac{1}{2}$ Pinte 6 $\%$,
engl. Porter mit Pale Ale pr. $\frac{1}{2}$ Pinte 3 $\%$.
Frische Holsteiner Austern pr. Dkd. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Warme und kalte Küche.

P. S. Für Familien Cabinets separats.

Durchgang
vis à vis
dem Theater.

Otto Rudolph,

Durchgang
vis à vis
dem Theater.

Ritterstraße 4.

Filiale der Weingroßhandlung
Waga & Jürgenssen, Bordeaux und Berlin.
General-Depot
von **Charles Heidsieck & Co., Rheims.**

Unter meiner Auswahl Grog- u. Punsch-Essenzen, Rum,
Trac und Cognac empfehle ich meine feine

Punsch-Royal- oder Rothwein-Punsch-Essenz,

der Düsselborfer ganz gleich, dabei 30-50 Procent billiger.

Bernhard Voigt,

Weststraße Nr. 44.

Für Hausfrauen.

Bischof

von grünen Orangen und Rothwein à Flasche
7 $\frac{1}{2}$ und 10 $\%$, das schönste, gesündeste Haus-
und Familien-Getränk, empfiehlt

Bernhard Voigt, Weststraße 44.

NB. Bei 1 Dkd. Flaschen billiger.

Butter, beste thüringer,
erhielt noch frische Sendung à Kanne 23 Ngr.
O. Riese, Hospitalstraße Nr. 10, I.

Pt. Cassp

werden alle gangbaren Gegenstände,
Werthsachen, Lager- u. Leihhauscheine
zu höchsten Preisen gekauft, Rück-
lauf gestattet, Reichstraße 38, 1. Et.

Geld. Kleine Fleischergasse Nr. 11, III. Etage,
werden alle Gegenstände von Werth gekauft. Der
Rücklauf ist billigt gestattet.

Ein schon gebrauchtes, noch in gutem Zustande befindliches
Pianosorte wird zu kaufen gesucht. Anerbieten unter
K. K. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Einkauf und Verkauf

getragener Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk u. s. w.

Gerichtsweg Nr. 9.

W. Moosdorf.

Altes Bettstroh

kauft den gefüllten Strohsack für 1 Neugroschen
die Nonnenmühle.

Auf Verlangen werden die Strohzüge abgeholt und mit frischem
Sesfen- oder Roggenstroh gefüllt wieder zugestellt und dafür nur
der gewöhnliche Preis des Strohes berechnet.

Strohverkauf nach Bund und Schütte.

Geld auf Pfänder und Leihhauscheine ist zu haben
Kleine Fleischergasse 28, III., vis à vis v. Kaffeebaum.

Ein junger Mann von 30 Jahren, selbstständig, sucht eine
Lebensgefährtin von gutem Charakter und häuslichem Sinn.
Werthe Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes
unter R. H. H. 5. niederzulegen.

Falzer und Gester sucht die Buchbinderei von
A. C. Perlow, Guttenberg u. Volkmar's Hof.

Ein Kollknecht mit guten Zeugnissen wird angenommen bei
Sellriegel, Lange Straße Nr. 8.

Hut-Staffirerin-Gesuch.

Zwei im Ueberziehen geübte Hut-Staffirerinnen
finden dauernde Beschäftigung in

Saug's Hutfabrik.

Ein mit guten Zeugnissen versehenen junger Mann,
der soeben seine Lehrzeit in einer hiesigen Kurzwaren-
handlung beendet, sucht wegen Aufgabe des Geschäfts eine Stelle
als Commis. Geehrte Adr. nimmt die Exp. d. Bl. unter A. S. entg.

Principal-Gesuch.

Ein junger Mensch braver Eltern, mit guter Schulbildung,
aus einer Stadt Voigtlands, wünscht bei einem Materialgeschäft
die Kaufmannschaft zu erlernen. — Geehrte Principale werden
höflichst gebeten ihre Adresse unter E. Z. H. 10. in der Expe-
dition dieses Blattes niederzulegen.

Hausmannsposten-Gesuch.

Ein verheiratheter Hausmann, 32 Jahre alt (Maurer), pünct-
lich und zuverlässig, von seinem Principal bestens empfohlen, wo aber
wegen einer Aenderung keiner mehr gebraucht wird, sucht ander-
weitig ähnlichen Posten. Geehrte Herrschaften werden gebeten
ihre werthen Adressen unter R. 20 in der Exped. d. Bl. niederzul.

Ein junger Mensch von 16 Jahren, welcher eine hübsche Hand-
schrift schreibt, sucht in einem größeren Geschäfte eine Stelle als
Schreiber oder Kaufbursche.

Gefällige Adressen unter W. H. 100. bittet man in der Expe-
dition dieses Blattes niederzulegen.

Ein großes helles Gewölbe

mit anstößender Niederlage wird von der nächsten
Ostermesse ab für ein großes Geschäft für die beiden
Hauptmessen Ostern und Michaelis zu miethen ge-
wünscht Brühl, Katharinen-, Reichs-, Grimma'sche
Straße. Adressen an Herrn Joh. Chr. Freygang
abzugeben.

Gesucht wird eine Wohnung von zwei bis drei großen Zim-
mern in einem neuerbauten Hause in der Nähe der Turnerstraße.
Geehrte Reflectanten wollen ihre Adressen unter J. R. H. 21
in der Expedition dieses Blattes gefälligst abgeben.

Zu miethen gesucht

Ein größeres oder 2-3 kleinere elegant meublirte Zimmer
parterre, oder wenn ungenirt auch 1. Etage, von einem
einzelnen Herrn bis zum 1. Februar 1870. Gest. Offerten
mit Preisangabe wolle man bis zum 9. Januar künft. J.
Lit. M. N. 100. an die Exped. d. Bl. gelangen lassen.

Gesucht wird ein fein meublirtes Garçonlogis. Adressen
bittet man unter M. N. H. 2. sind in der Expedition dieses
Blattes abzugeben.

Garçonlogis-Gesuch.

Stube nebst Schlafcabinet in der Goethe-, Ritter-, Park-,
Bahnhof- oder Wintergartenstraße, nicht über 2 Tr. hoch. Offerten
sub Zschw. durch die Expedition dieses Blattes.

Für Sachwalter und Kaufleute.

Von der nach der Reichstraße Nr. 47 (Kochs Hof) gelegenen 2. Etage sind von Ostern ab oder auch schon früher mehrere Piecen, die sich vortreflich zu Expeditionszimmer für Juristen oder zu Comptoiren eignen, zu vermieten.

Näheres daselbst auf dem Comptoir des Herrn Otto Förtsch.

Logis-Vermiethung.

Für 1. April 1870 eine elegante, mit Gas, Wasserleitung und Bad versehene, tapezierte 1. Etage, enthält Salon, 6 Zimmer, Vorzimmer, Küche etc. (5 Zimmer parquettirt) für 450 fl , sowie ein hohes Parterre, ebenso elegant eingerichtet, enth. Salon, 5 Zimmer, Vorzimmer und Nebenpiecen etc. für 350 fl . — Für 1. Januar 1870 1 hellen hochausgebauten Souterrain-Raum ca. 250 Ellen groß, als Werkstatt für ruhige Gewerke oder als Niederlage passend, mit directem Zugang von der Straße, für 120 fl .

Robert Bauer, Bauhofstraße Nr. 1.

Zu vermieten

Kohlenstraße Nr. 10 eine freundliche Wohnung 2. Etage für 100 fl und eine Wohnung parterre für 70 fl , Ostern beziehbar.

Roßstraße Nr. 6,

II. Etage links, ist per 1. Januar 1870 ein elegant meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet, Saal- und Hauschlüssel billig zu vermieten. Näheres daselbst.

Zu vermieten ist ein kleines Zimmer als Schlafstelle an 2 solide Herren Auerbachs Hof Treppe 6 3 Treppen links.

Eine freundliche Schlafstelle ist an einen soliden Herrn zu vermieten Johannisgasse Nr. 28, 3 Treppen vornheraus.

Offen sind Schlafstellen für anständige Herren in einer meublirten Stube Thomaskirchhof Nr. 2, 4. Etage vornheraus.

Offen ist eine separate Schlafstelle für einen Herrn oder Mädchen, mit Haus- und Saalschlüssel, Klosterstraße 14, 5 Treppen.

Offen sind Schlafstellen für Herren, in heizbarem Zimmer, meßfrei, Neumarkt Nr. 4, 1 Treppe.

Nur kurze Zeit.

Im großen Saale der Buchhändlerbörse heute und folgende Tage

Emil Römler's Cyclorama.

Malerische Reisebilder in 44 kolossalen Gemälden in einer Gesammtlänge von 800 Fuß dargestellt, gemalt v. W. Horn.

Preise der Plätze: Sperrsig 10 fl , 1. Pl. 7 1/2 fl , 2. Pl. 5 fl , 3. Pl. 2 1/2 fl . Kinder die Hälfte.

Anfang 1/2 8 Uhr. Cassenöffnung 1/2 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Billeverlauf Mittags von 11—1 Uhr im Buchhändlerbörsensaal und Abends an der Cassé.

Schützenhaus

im großen Saale jeden Abend

Extra-Vorstellung mit Concert.

Auftreten der chinesischen Künstler-Gesellschaft Arr-Hee, Mademoiselle de Poligny, Herrn und Frau van Ricardo und Gebrüder Penzl; Concert unter Direction von Herrn Büchner.

Entrée à Person 5 Ngr.

Restauration à la carte.

Bestellungen auf Soupers, reservirte Tafeln, sowie numerirte Plätze à 5 fl extra im großen Saal werden des Tages über im Comptoir des Schützenhauses parterre angenommen. Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Amitié.

Heute Sonntag den 2ten Weihnachts-Feiertag Theatralische Abend-Unterhaltung mit Tanz, „Gesellschafts-Halle“ Mittelstraße Nr. 9.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. D. V.

NB. Gäste sind willkommen.

C. Schirmer. Heute 6 Uhr. Privat-Saal. Johannisgasse 6/8.

G. Kraft. Morgen den 26. Decbr. 5 Uhr Bergschlößchen. NB. Christbescheerung für Damen.

Wilh. Jacob, Tanzlehrer.

Heute 5 Uhr Salon Große Windmühlenstraße 7. Ende 12 Uhr.

Schweizerhäuschen.

Heute Concert der Capelle von F. Büchner
Anfang 3 Uhr.

Lindenau.

Gasthof zu den 3 Linden

Heute Concert der Capelle von F. Büchner
Anfang 3 Uhr.

Nach dem Concert starkbesetzte Ballmusik.

Neuer Gasthof zu Gohlis.

Heute zum 2. Weihnachts-Feiertage

Concert von Friedrich Riede.

Anfang 3 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.

Von 6 Uhr an Ballmusik.

Restauration

zum

Johannisthal.

Heute Abend Gesangs-Soirée des Gesangskomikers Herrn Karlott nebst Gesellschaft.

Küche und Keller reichhaltig. Anfang 6 Uhr.

Programm laut Tageblatt.

Dr. Wenn.

Rahniss' Restauration

zum silbernen Bär, Universitätsstraße Nr. 10.

Heute Abend launig-komische Vorträge der Norddeutschen Piederhalle unter Mitwirkung der Herren Komiker Edelmann und Seidel. Anfang 1/2 7 Uhr. Entrée 2 1/2 fl .

H. A. Lichtenberg's Restauration,
Magazingasse 17.

Magazingasse 17.

Heute Sonntag zum zweiten Weihnachtsfeiertag

Concert und Vorstellung

von der Sängergesellschaft Emil Senneberg, Fr. Senneberg, Fräulein A. Schmidt, Fräulein A. Vöf und Herrn Reichelt. Zur Aufführung kommen u. A.: Des Sängers Lust (Chor). Die Schwalben (Duett). An diese Rose (Lied). Na nu is noch so (Couplet). Der Pumper (Couplet).

Zum Schluß: „Groß Reden“ (komisch) u.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2 1/2 fl .

NB. Vereinsbier und Zerbst Bitterbier ff.

Restauration von F. Barthel, Burgstraße 24.

Heute Abend musikalisch-humoristische Vorträge der Capelle Maschner, unter Mitwirkung des Komikers Herrn Heinlein und der Soubretten Fräul. Moritz, Fr. Werner und Fräul. Sessel.

Dabei empfehle eine reichhaltige Speisekarte, ff. Bayerisch und Lagerbier.

Erholung.

Hohe Straße 32b und Sidonienstraße 3.

Heute zweites Auftreten des Komikers Hrn. Wiegand unter Mitwirkung der Gesellschaft des Hrn. Krause aus Magdeburg nebst Soubretten. Programm neu. Anfang 7 Uhr. Entrée 2 fl . Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Wilh. Sittel.

Hohe Lillie, Neumarkt Nr. 14.

Heute zum 1. Feiertag humoristisch-musikal. Vorträge vom Komiker Herrn Ad. Hoffmann nebst Gesellschaft. Unter Anderm kommt zur Aufführung: Hauswirthsklagen, Der polit. Stiefelpuzer, Peierkastenbilder u. s. w. Entrée à Person 1 1/2 fl . Dabei empfiehlt eine reichhaltige Speisekarte, Bier ff.

C. Dietze.

Hôtel de Saxe.

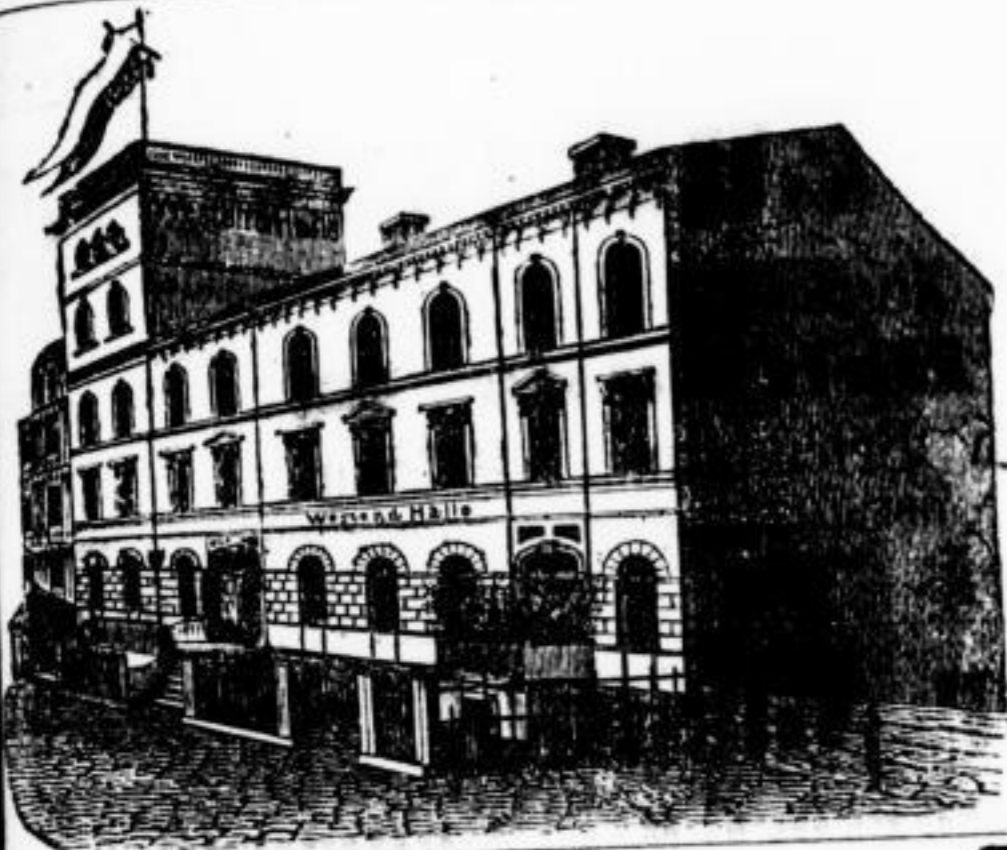
Heute den zweiten Weihnachtsfeiertag und morgen Montag den 27. December

Gesangs-Concert,

gegeben von Herrn u. Frau Burkhardt aus Dresden.
 Programm im Saal. — Anfang 1/2 8 Uhr. — Entrée 2 1/2 Mgr. — Eingang nur von der Klostergasse. P. Tittel.

Schlosskeller, Burgstrasse No. 12.

Heute zum 2. Weihnachtsfeiertage
 humoristisch-musikalische Vorträge der Sängergesellschaft J. Koch.
 Anfang 7 Uhr Entrée 2 1/2 Mgr.



Westend-Halle.

Heute und morgen von 3 Uhr an
 Ballmusik u. Vorstellung

8 1/2 Uhr Auftreten des berühmten
 Kautschukkünstlers

Mr. James Harris aus London.

Emil Meyer.

Heute Sonntag den 2. Weihnachtsfeiertag,
 sowie morgen Montag

Concert

und

Tanzmusik.

Anfang 3 Uhr. Das Musikchor von M. Wenck.

Heute zum 2. Weihnachtsfeiertag

Concert

und

Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.

Julius Jaeger.

NB. Morgen den 27. December
 Concert und Ballmusik.

Tivoli.

Central-Halle.

Pantheon

heute zum zweiten Feiertag

Concert und Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Mgr.

F. Römling.

Gasthof zum Thonberg.

Heute den zweiten Feiertag
 Concert u. Ballmusik,
 Anfang 4 Uhr, sowie morgen Montag Concert u.
 theatrale Abendunterhaltung. G. Günther.

Connewitz. Goldene Krone.

Heute zum 2. Weihnachtsfeiertag Concert und Ballmusik, dabei empfehle ich eine reichhaltige Speisefarte, Vereins-Lager-
 von vorzüglicher Güte und bitte um gütigen zahlreichen Besuch.
 Herrmann Hempel.

Ton-Halle.

Heute zum zweiten Feiertag
Concert
 und
Ballmusik.
 Anfang $\frac{1}{2}$ 4 Uhr. C. A. Mörztz.
 NB. Morgen Montag
 Concert und Ballmusik

Apollo-Saal.

Heute den 2. Feiertag und morgen Montag **Concert und Ballmusik.** Für eine Auswahl warmer und kalter Speisen
 echt Bayerisch, Kölscher Weißbier und Lagerbier ist bestens gesorgt. Anfang $\frac{1}{2}$ 4 Uhr. **A. E. Brauer.**

Zum Helm in Eutritzsch.

Heute zum 2. Feiertag

Concert und Ballmusik

bei brillantester Decorirung und Beleuchtung des Saales.

Hierbei empfehle eine Tasse feinen Kaffee mit Stollen, reichhaltige Speisekarte, famose Gose und Bier.

Morgen großes Schlachtfest. **Stierba.**

Gohlis, Neuer Gasthof.

Heute großes Concert und starkbesetzte Ballmusik
 von **Fr. Riede.** Anfang 3 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet!

Carl Weise.

Schiller-Schlösschen

zu Gohlis.

Heute den 2. Feiertag
Concert u. Ballmusik.

Anfang 3 Uhr.

Dabei empfehle eine reiche Auswahl warmer und
 kalter Speisen, ff. Stolle und Kaffee, so wie
 Gose, Bayerisch und Lagerbier ff.

Carl Müller.

Bergschlösschen in Neuschönefeld.

Heute zum zweiten Feiertage

Concert und Ballmusik,

wobei ich mit guten Speisen und Getränken freundlich aufwarten werde.

S. Frölich.

Lindenu.

Im Gasthof zum deutschen Haus

heute den 2. Feiertag **Ballmusik** von **E. Hellmann.**

Wobei zu feinen Speisen, Stolle und div. Getränken einladet **F. Krödel.**

Stötteritz.

Im Müllers Salon

heute den 2. Feiertag **Ballmusik** von **E. Hellmann,**

dabei empfiehlt div. Speisen, Stolle und ff. Getränke ergebenst **W. Müller.**

Möckern.

Im Kanz'schen Salon

heute den 2. Feiertag **Ballmusik** von **E. Hellmann.**

Wobei zu div. Speisen und ff. Getränken ergebenst einladet **E. Kanz.**

Thekla.

Heute Sonntag den 2. Weihnachtsfeiertag **starkbesetzte Ballmusik,** dabei empfiehlt eine
 Auswahl feiner Speisen und Getränke, ff. Stolle, Kaffee und ladet ergebenst ein **Krebs.**

Plagwitz. Heute zum 2. Feiertage **starkbesetzte Tanzmusik,**
 und empfehle dabei ff. Mandel- u. Rosinenstolle, eine Auswahl Speisen u. vorzügliche Biere. Freundlichst ladet ein **M. Thieme.**

Oberschenke zu Gohlis

empfehle heute zum zweiten Weihnachtsfeiertag reichhaltige Speisekarte, Stolle und Kaffee ff. Gose, Bayerisch und Lagerbier vor-
 züglich. **Friedr. Schaefer.**

NB. Im großen Saal findet freie musikalische Unterhaltung statt, nach Pianoforte, von 6 Uhr an gemüthliches Tänzchen. **D. O.**

Restauration & Café am Rosenthal

von **Carl Zahn,** Rosenthalgasse Nr. 14.

Für die Feiertage empfehle ich meine geräumigen und gänzlich rauchfreien Localitäten zur gefälligen Benutzung. Täglich reich-
 haltige Speisekarte und ausgezeichnetes Lagerbier aus der Vereinsbrauerei à Glas 13 S, sowie ff. Bayerisch à Glas 15 S.

Schletterhaus,

Biertunnel, Petersstraße 11.

Heute Concert und Vorstellung

der Gesangs- und Charakterkomiker Herren Wehrmann und Rostock, sowie der Soubretten u. Violinistinnen Fräulein Antoinette und Minona Zabel und des Pianisten Herrn de Ahna etc. Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 $\%$ im Saale, Nebenzimmer nach Belieben. Feine Biere, Auswahl guter Speisen. Carl Weinert.

Pantheon.

Morgen Montag

Concert u. Tanzmusik.

F. Römling.

Gosenthal.

Heute Sonntag großes

Concert

und

Ballmusik.

Für eine reichhaltige Speisefarte, ff. Weine, Bier und Gose ist bestens gesorgt.

Bartmann & Krahl.

Wiener Saal.

Heute den zweiten Feiertag und morgen Montag Tanzmusik. Anfang 5 Uhr.

Leipziger Salon.

Heute zum 2. Weihnachtsfeiertag

Concert- u. Ballmusik.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr. Bier ff. F. A. Heyne.

Entritzsch,

Gasthof zum Helm.

Heute Sonntag den 2. Weihnachtsfeiertag von 1/2 4 Uhr starkbesetzt

Concert- u. Tanzmusik.

Das Musikchor von M. Wenck.

Großes gesellschaftliches Prämien-Ausfeiern.

Heute zum 2. Feiertag werden von früh 10 und Nachmittags von 3 Uhr an Nebe, Gänse, Hasen, Schinken ausgelegt im Pantheon.

Petersstraße 7. Café Turc Petersstraße 7.

empfehlen außer deutschem, echt türkischen Kaffee, echt Schwedater und Bayerisch Bier, Grog, Punsch, Glühwein, Liqueure und verschiedene andere warme und kalte Getränke.

Restauration zur Thlome'schen Brauerei.

Heute früh 10 Uhr Ragout fin, guter und kräftiger Mittagstisch so wie zu jeder Tageszeit reichhaltige Speisefarte. NB. Bayerisch und Lagerbier vorzüglich.

Bock! aus der Neuen Brauerei von Heinrich Henninger Bock!

empfehlen als ganz vorzüglich

in Nürnberg

Gustav Steinbach, Windmühlenstraße 31.

Pragers Bier-Tunnel. Heute Speckfuchen.

Lützschena.

Heute von 4 Uhr an Ballmusik.

F. Weise.

Möckern.

Zum weissen Falken.

Heute zum zweiten Weihnachtsfeiertag gutbesetzte Ballmusik. Anfang 4 Uhr. Ergebenst ladet ein das Musikchor von Wilh. Alois.

Drei Mohren.

Heute Hasen-, Rebhuhn- u. Gänsebraten, ff. Kaffee, und Stolle, feines Bernesgrüner und Lagerbier. Es ladet freundlichst ein F. Rudolph.

Schlenzig zum Elsterthal.

Zu den Weihnachtsfeiertagen empfiehlt Unterzeichneter feinen Kaffee und Stolle, Punsch, Grog, Bier etc., bester Qualität. NB. Die Localitäten sind gut geheizt. Zu gutigem Besuch ladet ergebenst ein J. C. Schweineberg.

Geflügelzüchterei Großschocher

ladet zu Kaffee und Stolle freundlichst ein. B. Langrock.

Restauration von A. Palmié.

Grimma'scher Steinweg 54.

Heute u. Morgen Abend Mockturtel-Suppe, Sübner-Fricassée, Filet de boeuf, Hasen- und Gänsebraten, Karpfen blau und polnisch. Biere vorzüglich. Regelbahn Mittags frei.



Hofer Bierstube, gr. Fleischerg. 24, empfiehlt dem geehrten Publicum seine rauchfreien schönen Localitäten.

Hasen-, Gänsebraten, Mockturtel-Suppe, Soulasch etc. — Guter Mittagstisch.

Abends abwechselnd gediegene Vorträge auf dem Flügel, wozu ein kunstliebendes Publicum ergebenst einladet G. F. Möbius.

Zur alten Burg

empfehlen täglich kräftigen Mittagstisch sowie alle Morgen Bouillon. W. Ratzsch.

Spesehalle, Katharinenstraße 20, empfiehlt täglich Mittagstisch à Port. 2 1/2 $\%$, von 1/2 12 Uhr an.

Restauration

zur Lützschenauer Bierbrauerei, Schützenstraße Nr. 1.



Bockbier

à Glas 15 Pf.

Morgen humoristische Abendunterhaltung.

A. E. Rothe.



Zum Orangenbaum.

Heute empfiehlt **Speckfuchen** so wie eine gewählte Mittags- und Abend-Speisefarte, Bier unübertrefflich schön.

C. F. Kunze, Bosenstraße 18.

Verloren wurde am 24. Abends auf dem Wege vom Rheinischen Hof bis zur Kreuzstraße ein **türkisches Shawltuch**. Abzugeben gegen Dank und Belohnung Kleine Windmühlengasse Nr. 1 B, Thied's Restauration.

Verloren wurde gestern ganz früh ein großer **Schlüssel**. Gegen Belohnung abzugeben Brühl Nr. 18, Hof, 2 Treppen.

Verloren wurde am Donnerstag Abend vom Markt bis Reichels Garten ein **Vortemonnaie** mit etwas Geld und einem Trauring, gezeichnet A. E. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung abzug. Colonnadenstraße 17, Hinterhaus 2. Et.

Verloren wurde vom Italienischen Garten bis Thonberg ein Morgenhäubchen. Gegen Bel. abzugeben Ritterstraße 37, 2. Et.

Verloren wurde Mittwoch den 22. h m in den Abendstunden von der Querstraße aus, die Schützenstraße hindurch und die Promenade entlang bis zum neuen Theater ein großer runder mit brauner Seide gefütterter **Bisam-Regenkragen**.

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Querstraße 17, 3 Treppen rechts.

Ein schwarzer **Affenpinscher** mit etwas grau durchshoffenen Haaren und braunen Pfoten ist **abhanden** gekommen. Gegen Belohnung abzugeben im Stall Leipzig.

Leibnizstraße Nr. 4.

Liegengeblieben ist bei der Bescherungsfeier in der Blindenanstalt ein weißes, feines Taschentuch mit gest. Namen u. l. d. a. w.

Ein großer schwarzer **Hund** mit Abzeichnung ist zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung aller Kosten beim Kohlenhändler Gründling in Plagwitz.

Ein kleines schwarzes **Hündchen** ist zugelaufen Frankfurter Straße Nr. 36 b, 4 Treppen rechts.

Der junge Mann, welcher den Canarienvogel in der Salomonstraße gefangen, wird gebeten, sich noch einmal Inselftr. 15 zu bemühen.

Das Leipziger Publicum

mag ja nicht versäumen, den „Kleinstädter Brief“ im neuesten „Salonheft“ zu lesen, um den durch und durch gebildeten Verfasser dieser Herrlichkeiten wenigstens von der „Rehrseite“ kennen zu lernen: ein Holzschnitt seiner Person, wie er wohl noch nie einem anständigen Publicum geboten worden ist! Begreift das geduldige Publicum, welche Mittel gewisse Scribenten aus der Kleinstadt anwenden, um sich be — zu machen?

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung

muß wegen Aufstellung

des großen Makart'schen Gemäldes

Montag den 27. December geschlossen bleiben.

Consum-Verein zu Gohlis.

Behufs Feststellung der Gewinn-Antheile werden die Mitglieder des Consum-Vereins hierdurch aufgefordert, die im Jahre 1869 erhaltenen Waaren-Marken bis zum **31. December dieses Jahres** — in versiegelten Couverts verpackt, sowie mit Namen und Werthangabe versehen — im Geschäftslocale **abzuliefern**.

Gohlis, den 24. December 1869.

Der Verwaltungsrath.

Christbescheerung des Schreibervereins.

Die **Christbescheerung** für die Kinder der Vereinsmitglieder wird **Sonnabend den 8. Januar 1870** im großen Saale der **Tonhalle** (Deon) Nachmittags 5 Uhr stattfinden. Vereinsmitglieder, welchen die gegen 2 1/2 \mathcal{R} à Person zu entnehmenden Einlaszkarten vom Vereinsboten aus Versehen nicht zugestellt sein sollten, können dieselben gegen Erlegung des genannten Betrages bei Herrn **Franz Schneider**, Weststraße, in Empfang nehmen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste haben die Karte mit 5 \mathcal{R} à Person zu bezahlen. — Vereinsmitglieder, welche gesonnen sein sollten, durch freiwillige Bescheerung außerdem noch **armen Kindern** eine Weihnachtsfreude zu bereiten, wollen von diesem Vorhaben bis **spätestens den 2. Januar** unterzeichneten gefälligst in Kenntniß setzen.

Alle weiteren Mittheilungen über Anordnung und Verlauf des Festes bleiben einer späteren Ankündigung vorbehalten.

Der Vorstand.

Für denselben: Dr. Willem Smitt.

Carneval 1870.

Die Feier des Carneval in Leipzig soll ein allgemeines Volksfest sein; als geeignetes Mittel zu diesem Zwecke erscheint die Constituirung eines allgemeinen Carneval-Comités, gebildet von allen Schichten der Einwohnerschaft.

Dazu Anlaß zu geben, laden die unterzeichneten Vereine hierdurch nicht nur alle Gesellschaften, Vereine und Corporationen, sondern auch alle Personen, welche ein Interesse haben an solchen Volksfesten, dergleichen Leipzig sonst kaum besitzt, ergebenst ein,

Montag den 27. dieses Monats, Abends 8 Uhr,

im „Schützenhause“ zu einer Berathung und Bildung eines allgemeinen Leipziger Carneval-Comités sich gefälligst einzufinden.

Je zahlreicher diese Versammlung besucht werden wird, um so gesicherter wird die Erreichung des erstrebten Zieles sein.

Leipzig, am 20. December 1869.

Bürgerverein. Klapperkasten. Künstlerverein.

Fortuna I.

Heute als den zweiten Feiertag **Abendunterhaltung und Christbescheerung** in **Salon Rosenthalgasse Nr. 14**. Die Mitglieder und deren Gäste, welche sich an der Christbescheerung betheiligen wollen, haben ein gutverpacktes Geschenk mitzubringen. Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

D. B.

Psalterion. Mittwoch d. 29. d. Generalversammlung.

L. D. 1) Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden — 2) des Cassirers — 3) des Archivars — 4) Anträge zur Vervollständigung der Statuten — 5) Anderweite event. Anträge. 6) Neuwahl des Vorstandes. D. V.

Florentina.

Heute Abend Kränzchen im Saale des Herrn Esche. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Myrthe.

Heute Abend von 6 Uhr an gesellige Zusammenkunft in der Vereinsbrauerei, Zimmer links. Der Vorstand.

„C. F.“

Réunion extraordinaire (V. § VIII.), cette après-midi à 2 heures et demie, au café du théâtre. La présence de tous les membres est nécessaire.

Auf meine Vermietungsanzeige zweier eleganter Wohnungen mache ich noch besonders aufmerksam. Besichtigungszeit Vormittag 10—12 Uhr.
Robert Bauer, Bauhofstraße Nr. 1.

Weihnachten

Ist wieder da, und die Zeit der Ueberraschungen und Bescheerungen sendet ihre milden Strahlen selbst bis in die Hütte des Dürftigen. Wie steht es mit dem Weihnachtsbaum der europäischen Menschheit? Welche Gaben hat das seinem Ende entgegenleitende Jahr ihm bescheert? — Allerdings sind die Erwartungen der Völker sehr gering bemessen, wenn sie daran gehen, ihre jährliche Bilanz zu ziehen; sie wissen, wie weitschichtig die Scala im Völkerleben ist. Was die Menschheit in ihren vornehmsten Idealen erstrebt, läßt sich in fast lauter Negativen zusammenfassen: Keinen religiösen Zwang irgend einer Art, freie Bahn für jeden Einzelnen, seine Kräfte zu entfalten, der Leistung ihren entsprechenden Lohn, keine die Volksträfte aufzehrenden Steuern, keine bloß ererbten Vorrechte. Alles das scheint so leicht zu erreichen zu sein, und dennoch müht sich die Menschheit seit Jahrtausenden vergeblich darum ab. Ja nicht selten scheinen alle diese Ziele ihr förmlich aus dem Gesichtsfelde entzündet. — Wie kraus und verwirrt ist aber auch die ganze Geschichte der Menschheit! Alle Seiten voll von Kniebeugungen vor denen, welche sie als Sklaven behandelten, Verehrung für die Geißel noch, die sie gezüchtigt. Kaum ist ein Despot gestürzt, so taucht schon wieder ein anderer auf, und blutige Schrift verkündet laut die Kämpfe und Niederlagen, welche die Menschheit zu bestehen hatte. Nicht die Geschichte der Völker, sondern die der Fürsten ist es, welche aufgezeichnet steht. Nur selten konnte der Wille der Völker sich kund geben, meist wurde er gewaltsam niedergehalten. Wo er aber hervorbrach, da zeigte er den ganzen so lange zurückgehaltenen und desto concentrirteren Rachedurst. So machte sich naturgemäß die Menschheit nicht die Fähigkeit zu eigen, die auf Momente erlangte Freiheit zu gebrauchen und sich zu erhalten. Rasch verlor sie sie wieder zu Händen derer, welche ihre Unerfahrenheit benutzten, um sich ihr zu Herren aufzudringen. So wurde die Menschheit zum Spielball in den Händen Weniger, welche über ihr Gut und Blut zu ihrem eignen Vortheil verfügten. Man schmähst auf die Anmaßung des Papstes, sich für unfehlbar zu erklären. Gaben sich die weltlichen Despoten für weniger unfehlbar gehalten? Sahen sie sich nicht als Inbegriff aller Weisheit an, betrachteten sie es nicht als ihr Recht, ihren Willen Allen, denen sie es vermochten, aufzudringen? — Und haben nicht beinahe alle unbeschränkten Herrscher, nachdem sie ihre Länder ausgezogen, dieselben in viel schlimmerem Zustande hinterlassen, als sie sie übernommen hatten? Noch immer währt der alte Kampf, trotzdem die Fortschritte der Menschheit in der Erkenntniß der Natur und ihrer Kraft eine tiefe Lücke in den Knechtungsapparat gerissen haben. Ganz Europa übt sich ununterbrochen in den Waffen, gleichwie als wollten die Völker jeden Augenblick übereinander herfallen. Schaaren von Priestern aller Art arbeiten unter Schutz von Fürsten daran, die Menschheit in die Nacht des Aberglaubens zurückzudrängen. Immer und ewig dieselben Gespenster. Wie in einem Kreise scheint sich die Geschichte der Jahrhunderte zu drehen. Erst wenn der so natürliche Satz: die Regierungen sind der Völker und nicht die Völker der Regierungen wegen da, auch in Europa thatsächliche Anerkennung gefunden hat, dann wird der Weihnachtsbaum der civilisirten europäischen Menschheit hell leuchten und ihr die richtige Bescheerung zu Theil geworden sein. H.

(Abdruck aus dem Leipziger Fremdenblatt.)

Verpätet. N. N. Meinen herzlichsten innigsten Dank für die mir bereitete Weihnachtsfreude. B.

An die mir bis jetzt unbekannt hochgeehrte Dame N. N. aus Berlin, gegenwärtig hier wohnhaft, als ergeb. Erwid. auf den lieb. Brief v. heut. Dat.: Bitte innigst um Gelegenheit, Sie zu sprechen, wenn die Ruhe meines Herzens für Sie einigen Werth hat. Leipzig, den 23. Decbr. 1869. B. Fr.

Dem anonymen Einsender der Empfehlung im Tageblatte vom 25. d. M. danke ich für seinen gewiß wohlgemeinten Dienst, doch bitte ich denselben, fernere derartige Reclame zu unterlassen, da ich diese Art nicht liebe.

O. Th. Winckler.

Neue Beweise aus geschätzter Hand.

Herrn Fabrikant Th. Timpe in Magdeburg bitte ich mir umgehend 10 U. von Ihrem Kraftgries, der meiner Kleinen bis jetzt sehr gut bekommen ist, zu schicken. Wittenberg, den 9. Juni 1869.

Freifrau von u. zu Silsa geb. v. Kroßigk.

Hiermit bezeuge Ihnen, daß sich der von Ihnen erfundene und erzeugte Kraftgries bei meinem Kinde ausgezeichnet bewährt hat und kann dieser Gries gar nicht genug empfohlen werden. — Weissen, den 22. Juli 1869.

Arno Goedsche, Buchhändler.

*) In Packeten à 4 und 8 Ngr. echt zu haben im General-Depot für das Königreich Sachsen von Gustav Ulrich, Peterssteinweg 50c, sowie bei A. Lurgenstein & Sohn, Markt, Bühnengewölbe, August Kühn, Reichels G., Dorotheenstraße, Mittelgeb., Gustav Gänzel, Dresdner Straße Nr. 38, S. W. Müller, Grimm. Str. 15, Fürstenhaus, Julius Sübner, Gerberstraße Nr. 67, Emil Hohlfeld, Ransstädter Steinweg.

Anfrage.

Wenn der Vorstand eines Vereins sich an öffentlichen Unternehmungen, welche dem Verein fern sind, betheilt, und den Namen des Vereins zur Unterschrift benutzt, ohne den betreffenden Verein vorher befragt zu haben, wie bezeichnet man alsdann ein solches Verfahren?

Z. 343 einige Tg. verg. gew. mit Bedauern gel., daß Du unw. bist, wünsche v. Herzen gute Besserung. Habe viel Sorge. Bitte bald um Nachr.

Herrl. Gruß u. Kuß.

Wir gratuliren unserm guten Zippel Zappel Herrn Zapf zu seinem heutigen 23. Wiegenfeste, daß die Stammtöpfchen in der Rüsschenaer Polka tanzen.

Ungenannt doch sehr bekannt.

Pappriche.



Wegen der nächsten Dienstag den 28. d. M. in der Gifthütte stattfindenden Damenfestlichkeit findet die Mitgliederversammlung in den Räumen der Kutscherstube des Büffet-saales statt.

!Wolfshainer!

Montag den 27. Januar findet ein Länzchen bei Esche statt. Gäste sind willkommen. Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Lina Schönfelder
Carl Horst.
Verlobte.

Auerbach i/B.

Weihnachten 1869.

Leipzig.

Als Verlobte empfehlen sich:
Therese Widemann
 Dr. med. **Paul Grenser.**
 Plagwitz bei Leipzig. Dresden.
 December 1869.

Friedrich Elste
Martha Elste
 geb. **Berthold.**
 Leipzig. Berlin.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute am Weihnachtstag unser drittes und letztes Kind, unser heiliggeliebter **Arnold**, im Alter von 5 Jahren und 17 Tagen. Dies allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht.
 Leipzig, den 24. December 1869.

S. Engelmann nebst Frau.

Heute Mittag 1 Uhr starb auch unser Dienstmädchen **Wilhelmine Noack** am Scharlach. Seit 4 1/2 Jahren in unserer Familie hat uns auch ihr Tod schmerzlich gerührt.
 Reudnitz, 24. Dec. 1869. **Karl Ackermann** u. Frau.

Angemeldete Fremde.

- | | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Alten, Fräul., Schauspielerin a. Altenburg, Hotel de Baviere.
Alberti, Negociant a. Paris, Hotel de Russie.
Bethge, Canzleirath a. München; S. de Baviere.
Blom, Kfm. a. Hamburg, Hotel Stadt London.
Breitsfeld a. Erla und
Beyse a. Helsta, Landwirth, goldnes Sieb.
v. Bardebar-Reinsen, Freiherr, Propr. u. Diener a. Kopenhagen, und
v. Bentwich, Kfm. a. Neustadt, Stadt Nürnberg.
Barthe, Lehrer a. Lyon, Hotel de Prusse.
v. Cotty, Graf u. Bedien., Gutsbes. a. Florenz, Hotel de Pologne.
Cohn, Kfm. a. Berlin, Hotel z. Palmbaum.
Dreihaupt, Monieur a. Rothenburg, Brüssl. Hof.
Demmler, Stellmachrstr. a. Zwickau, g. Steph.
Dietrich, Fabr. a. Annaberg, Stadt Hamburg.
Eller, Kfm. a. Hamburg, Hotel z. Palmbaum.
Förster, Kfm. a. Kautenfranz, Stadt Hamburg.
Fuchs, Kofhldr. a. Halle, goldne Sonne.
Gilly, Kfm. a. Mainz, Lebe's Hotel.
Seyler, Del. a. Krotowitz, Stadt Gotha.
Greber, Kfm. a. Nordhausen, Brüsseler Hof. | Glenuw, Kfm. a. Greiz, Stadt Frankfurt.
Grünberg, Fabr. a. Kofwein, Hotel de Prusse.
Gensch, Postexped. a. Chemnitz, Bamberg. Hof.
Herold u. Sohn, Rent. a. New-York, S. de Russie.
Heinze, Privatm. a. Wien, Lebe's Hotel.
Heine, Techniker a. Dresden, und
Hohenstadt, Maschinenbauer a. Calbe, Brüssl. S.
Hartmann, Baumtr. a. Braunschweig, Hotel Stadt London.
Hugel, Kfm. a. Zittau, Stadt Nürnberg.
Herrmann, Kfm. a. Plauen, Hotel zum Magdeburger Bahnhof.
Jurpejed, Fräul. Privat. a. Krayau, Stadt Eöln.
Käu, Kfm. a. Frankfurt a. M., Lebe's Hotel.
Kober, Privatm. a. Chemnitz, blaues Roß.
Klein, Kfm. a. Dresden, Hotel Stadt London.
Kaulig, Kfm. a. Magdeburg, S. z. Palmbaum.
King u. Sohn, Kfm. a. New-York, Stadt Rom.
Leopold, Architect a. Braunschweig, und
Löwenthal, Kfm. a. Frankfurt a. M., Hotel de Baviere.
Levy, Kfm. a. Berlin, Hotel Stadt London.
Lippert u. Sohn, Kfm. a. Chemnitz, Stadt Rom. | Müller, Kfm. a. Kreuznach, Stadt Berlin.
Meyner, Frau a. Webra, Brüsseler Hof.
Meidner u. Frau, Rent. a. Berlin, Hotel Hauße.
Oberlein, Kfm. a. Treuen, Stadt Gotha.
Pfeiffer, Kfm. a. Wien, Hotel de Pologne.
Peters, Kfm. a. Meerane, S. z. Magdeb. Bahnh.
Pollack, Publicist a. Prag, Stadt Eöln.
Probsty, Kfm. a. Odessa, Hotel Hauße.
Reichenbain, Kfm. a. Berlin, goldner Elephant.
Rudolph, Kfm. a. Eibenstock, Hotel de Russie.
Schmidt, Dr. a. Halle, Stadt Berlin.
Schunt u. Frau, Privatm. a. Plauen, Hotel Stadt London.
Sandholz, Kfm. a. Rempten, Hotel de Prusse.
Sommerhoff, Kfm. a. New-York, S. z. Palmb.
Schlachtrupp u. Fam. u. Bedien., Commerzienrath a. Dresden, Stadt Rom.
Schreiber, Kfm. a. Stauchau, S. z. Berl. Bahnh.
Tischmayer, Kürschnerstr. a. Hettstädt, gr. Baum.
Vogler u. Frau, Kfm. a. Halberstadt, St. Eöln.
Wozniowski, Kfm. a. Danzig, Stadt Berlin.
Wilhelmi, Rent. a. Prag, Hotel Hauße.
Zesch, Fabr. a. Grimmitzschau, grüner Baum. |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Telegraphischer Coursbericht.

Frankfurt a/M., 24. December. (Abendcourse.) Staatsb. 384 1/2; Creditact. 244; 1860er Loose 79 1/2; Steuerfreie Anleihe —; Nationalanleihe —; Amerikan. 6% Anleihe pr. 1882 91 3/16; Lombarden 246 1/4; Silberrente 57 3/4; Galizier 231 1/2. Tendenz: geschäftlos. Pariser Schlusscourse bekannt.
 Hamburg, 24. Decbr. (Schlusscourse.) Hamb. Staats-Prämien-Anleihe —; Nationalanleihe —; Destrer. Creditactien 207 1/4; 1860er Loose 78 1/4; Vereinsbank 115 1/2; Norddeutsche Bank 141 1/2; Rheinische E.-B.-A. —; Eöln-Mindener —; Altona-Kieler E.-B.-A. 106; Mecklenburger Anleihe —; Russ. Prämienanleihe von 1864 —; do. von 1866 —; Amerikanische 6% Anleihe pr. 1882 86; Staatsbahn 813 1/2; Lomb. 519; Ital. Rente 53 7/8; Disconto 3 3/4. Tendenz: fest. — Wechsel auf 3 M. 13.6 3/4 à 1/4; do. f. S. 13.8 1/4 à 7 3/4; do. auf Amsterdam f. S. 35.23 à 33; do. auf Paris f. S. 186 1/4 à 3/4; auf Wien 3 M. 93 1/4 à 3/4; auf Petersburg 3 M. 25 7/8 à 5/8. Valuten fest.
 Wien, 24. December, Nachm. (Schlusscourse.) Papierrente 59.95; Silberrente 70.25; Creditloose 165.—; 1854er Loose —; 1860er Loose 97.20; 1864er Loose —; Bankactien 735.—; Creditactien 257.70; Anglo-Austrian-Bank 274.80; Nordbahn 213.50; Lombarden 258.40; Staatsbahn 402.—; Galizier 242.25; Czernowitzer —; Böhmisches Westbahn 234.50; Napoleonsd'or 9.87; Ducaten 5.80; Silbercoupons 121.25; Wechsel auf London 123.80; Wechsel auf Paris 49.15; Wechsel auf Hamburg 91.25; Wechsel auf Frankfurt a/M. 103.25; Wechsel auf Amsterdam 103.50; Elisabethbahn —; Pardubitzer —. Tendenz: fest.
 Wien, 24. December. (Abendbörse.) Creditactien 258.—; 1860er Loose 97.50; 1864er Loose 118.10; Nordbahn 214.50; Staatsbahn 402.—; Galizier 242.25; Lomb. 258.50; Napoleonsd'or 9.87 1/2; Papierrente 60.—; Silberrente 70.20; Anglo-Austrian-Bank 275.25; Franco-Austrian-Bank 97.75; Pardubitzer —. Tendenz: fest.
 London, 24. Decbr. (Schlusscourse.) 3% Consols a. c. 92 3/16; neue Spanier —; Italien. Rente 56 5/16; Lombarden 20 13/16; Rumänier —; 5% Russen de 1822 —; do. de 1862 —; do. de 1864 —; do. de 1866 —; 5% Türken de 1855 45; 6% Amer. Anleihe pr. 1882 85 3/4; do. pr. 1885 —; Silber —; Franz. Kabelactien —. Wechsel auf Hamburg 13.11; do. auf Berlin 6.27 3/4; do. auf Wien 12.72 1/2; do. auf St. Petersburg 28 1/2. Tendenz: günstiger. Wetter kalt und schön.

Paris, 24. December. (Schluß.) 3% Rente 72.60; Ital. 5% Rente 56.62 1/2; Destrer. St.-Eisenb.-Act. 823.75; Credit-mob.-Act. 213.75; Lomb. Eisenbahn-Act. 523.75; Lombard. 3% Prior. 253.50; 6% Ver. St. pr. 1882 —; Ital. Tabaks-Oblig. —; Ital. Tabaks-Actien —; Neueste Türken 45.20; Ungar. Ostbahn —. Tendenz: matter.
 Petersburg, 25. December. Wechselkurs auf London 3 M. 29 9/16; do. Hamb. 3 M. 26 1/4; do. Amsterdam 145 1/2; do. Paris 305 1/2; 1864 Prämien-Anleihe 155 3/4; 1866er do. 151 1/4; Imperial Rbl. 672; Russische 140. Tendenz: — 2° Kälte.
 New-York, 24. Decbr., Abds. (Schlusscourse.) *Gold-Agio 120 1/2; Wechselkurs auf London in Gold 108 7/8; 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 113 1/2; do. pr. 1885 112 1/4; 1865r Bonds 115; 10/40r Bonds 109 1/8; Illinois 132; Erie. 22 3/4; Baumwolle, Middl. Upland 25 1/8; Petroleum raff. 30; Wehl (extra state) 5.10—5.70. *Goldagio höchster Cours 120 3/4, niedrigster Cours 120 1/2, schwankte während der Börse um 1/4.
 Philadelphia, 24. December. Petroleum raffiniert 29 1/2.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, 24. December. Das Regierungsblatt veröffentlicht den Erlaß, welcher die Erlaubniß zur Vornahme der Vorarbeiten und Nivellements zur Bahn Wöln-Dömitz erteilt.
 Wien, 24. December. Der Kaiser hat den neuernannten preussischen Gesandten, General v. Schweinitz, empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen.
 Triest, 24. December. Der Lloyd-Dampfer „Saturn“ ist heute mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost hier eingetroffen.
 St. Nazaire, 24. December. Der französische-antantische Dampfer „Imperatrice“ ist mit der fälligen Post aus Westindien hier eingetroffen.
 Gibraltar, 24. December. Der Dampfer „Poitou“ ist hier eingetroffen. Derselbe überbringt Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 20. November, wonach Lopez seine Truppen verlassen hat; der Ort, wohin er sich begeben, ist unbekannt.
 Konstantinopel, 23. December. Der frühere französische Minister Duruy ist hier angekommen. — Der General-Gouverneur, Mithad Pascha, soll durch Fasih Pascha ersetzt werden; der Aufstand der Araber dauert ungeschwächt fort.
 Konstantinopel, 23. December. Statt der während des ägyptischen Conflictes aufgestellten Panzerflotte unter Hobbart Pascha wird ein permanentes Uebungsgeschwader von 4 Kriegsschiffen gebildet und zunächst ins adriatische Meer geschickt.

Sophienbad, Schwimm- und Badebassin. Temperatur des Wassers 20.

Verantwortlicher Redacteur: **Friedrich Götner.** (In Angelegenheiten des Tageblattes zu sprechen täglich Vormittags von 11—12 Uhr und Nachmittags von 4—5 Uhr im Redactionslocale: Johannisgasse Nr. 4 und 5.)
 Druck und Verlag von **E. Holz.** Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 4 u. 5.